

Zuwendungsempfänger:

Büro für Vegetationskunde, Tierökologie, Naturschutz (BfVTN)

Dr. rer. nat. Olaf Denz, Dipl.-Biol.

Gudenauer Busch 2

D-53343 Wachtberg

Förderkennzeichen:

2806BM005

2806BM010

Thema:

Förderung der Erhaltung regionaler Arten- und Sortenvielfalt von Kultur- und Zierpflanzen in ländlichen Gärten am Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Völkerkunde

Laufzeit:

15.09.2011 bis 14.09.2014; Verlängerung bis 14.12.2014

Berichtszeitraum:

15.09.2011 bis 14.09.2014; Verlängerung bis 14.12.2014

Zusammenarbeit mit anderen Stellen:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe

LWL-Freilichtmuseum Detmold

Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde

Krummes Haus

D-32760 Detmold

Modell- und Demonstrationsvorhaben

„Förderung der Erhaltung regionaler Arten- und Sortenvielfalt von Kultur- und Zierpflanzen in ländlichen Gärten am Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold, Westfälisches Landesmuseum für Volkskunde“ (FKZ: 2806BM010)

Abschlussbericht zum 14.12.2014

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1	Aufgabenstellung und Ziel des Vorhabens
2	Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde
3	Planung und Ablauf
4	Methode und Verfahren
4.1	Die Suche nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten
4.1.1	Kalt-Akquise
4.1.1.1	Auswahl der Untersuchungsgebiete
4.1.1.2	Luftbildanalyse
4.1.1.3	Geländebereisungen
4.1.2	Heißakquise
4.1.3	Recherche
4.1.3.1	Auswertung von Archivalien
4.1.3.2	Literatur- und Internetrecherche
4.1.3.3	Kontakte zu weiteren Akteuren
4.1.3.4	Kampagne Gemüse-Malve
4.2	Sicherung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten
4.2.1	Aufbau einer Datenbank
4.2.2	Taxonomische Referenz
4.2.3	Der Weg der Akzessionen – Teil 1: Entnahme und Kultivierung
4.2.4	Sicherung durch Vermehrung in den Gärten (in-situ)
4.2.5	Sortenbestimmung
4.2.6	Zustimmungserklärung der Gartennutzer
4.2.7	Sicherung durch Einrichtung eines Saatgutlagers (ex-situ)

- 4.3 Erhaltungsmaßnahmen
 - 4.3.1 Aufbau, Ausbau und Erhalt eines regionalen Netzwerks
 - 4.3.2 Der Weg der Akzessionen – Teil 2: Weitergabe und Rücknahme
 - 4.3.3 Sortensteckbrief
 - 4.3.4 Patenschaftserklärung
- 4.4 Instrumente zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes
 - 4.4.1 Einbindung regionaler Akteure
 - 4.4.2 Einbindung überregionaler Akteure
 - 4.4.3 Internationale Grüne Woche
 - 4.4.4 Vermarktung alter Lokalsorten
 - 4.4.5 Fachsymposium
 - 4.4.6 Themenjahr
 - 4.4.7 Handlungsleitfaden
- 5 Ergebnisse des Vorhabens
 - 5.1 Auswahl beispielhafter Untersuchungsräume
 - 5.2 Auswahl und Besuch von Gärten
 - 5.3 Gesammelte Akzessionen
 - 5.4 Anbau und Vermehrung der Akzessionen im LWL-Freilichtmuseum Detmold
 - 5.5 Netzwerk
 - 5.6 Ausgabe von Pflanzenmaterial
 - 5.7 Archivrecherchen
 - 5.8 Internationales Fachsymposium
- 6 Weiterführende Erkenntnisse
 - 6.1 Gendatenbanken
 - 6.2 Sortenbestimmung
 - 6.3 Steigerung von Effizienz und Akzeptanz
 - 6.4 Evaluierung

- 7 Konsequenzen für Nachfolgeprojekte
- 7.1 Kaltakquise versus Heißakquise
- 7.2 Vortragsreihe
- 7.3 Kapazitäten im Freilichtmuseum
- 7.4 Bedeutung nicht-staatlicher Organisationen (NGO)
- 7.5 Zeitplan
- 7.6 Stärkung des Netzwerks
- 7.7 Buchprojekt

- 8 Erfolgskontrolle über die Einhaltung des Finanzierungs-, Zeit- und Arbeitsplans

- 9 Zusammenfassungen
- 9.1 Allgemeine Zusammenfassung
- 9.2 Darstellung, Wertung und Anwendung der Ergebnisse für Zwecke des BMEL

Anlage

1 Aufgabenstellung und Ziel des Vorhabens

Das Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) stellt vor, in welcher Weise die Arten- und Sortenvielfalt von alten, lokalen Nutz- und Zierpflanzen, insbesondere Gemüse und Zierstauden, in den ländlichen Gärten der Region Westfalen-Lippe durch On-farm-Anbau dauerhaft erhalten und verbessert werden kann. Dies geschieht mit Unterstützung des LWL-Freilichtmuseums Detmold und unter Beteiligung eines regionalen Netzwerks, das vorwiegend aus privaten Nutzern besteht.

Für das LWL-Freilichtmuseum Detmold ergibt sich dabei die Entwicklungsmöglichkeit zu einem „Regionalen Informationszentrum für die biologische Vielfalt im ländlichen Garten“, das im Hinblick auf die Erhaltung, Verbreitung und nachhaltige Nutzung traditioneller Kulturpflanzenarten und alter Lokalsorten die Aktivitäten und Initiativen verschiedener lokaler Akteure bündeln und langfristig tragfähige Perspektiven eröffnen kann. Der Schwerpunkt dieses regionalen Informationszentrums ist es, das Wissen über die Herkunft, Geschichte, regionale Verbreitung, Eigenschaften, historische Nutzung und aktuelle Verwendung der alten Kulturpflanzenarten in der Region zu sammeln, zu dokumentieren und durch vielfältige Angebote der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, z.B. durch Tauschbörsen, Ausstellungen, Vorträge, Druckerzeugnisse und durch das Internet.

Zudem kann durch die Einrichtung einer Ex-situ-Pflanzensammlung auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold die Erhaltung des Genmaterials der alten, lokalen Kulturpflanzenarten auch außerhalb der Gärten in einem Saatgutlager gesichert werden.

2 Voraussetzungen, unter denen das Vorhaben durchgeführt wurde

Der ländliche Garten mit seinen traditionellen Kulturpflanzenarten und -sorten ist ein prägender Bestandteil unserer Dörfer. Er diene vor allem der Selbstversorgung und beinhaltet deshalb eine große Auswahl an Gemüse- und Obstsorten, Zierstauden, Gewürzpflanzen und Heilkräutern. Die Gärten sind historisch gewachsen und harmonisch in ihre Umgebung und das Ortsbild eingefügt. Sie und ihre Kulturpflanzen sind als Kulturgut ein wichtiger Bestandteil unserer Identität.

Doch diese Gärten und ihre Pflanzenvielfalt sind zunehmend bedroht. Immer mehr Nutzgärten werden aufgegeben. Damit verschwinden auch ein Stück Geschichte, Tradition und Lebensweise sowie viele alte Kulturpflanzenarten. Wichtige Genreserven für die Ernährung und medizinische Versorgung des Menschen drohen für immer verloren zu gehen. Denn bei den kommerziell angebauten und im Handel befindlichen Nutz- und Zierpflanzen handelt es sich um wenige Arten und Sorten, die durch Züchtung stark verändert worden sind.

Das Projekt ist Teil eines Förderprogramms, bei dem sich das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gemäß den Verpflichtungen, die sich aus bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen wie dem Internationalen Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (1992) und dem Internationalen Vertrag über Pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (2001) ableiten, für verbesserte Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt sowie der landschaftlichen und kulturellen Vielfalt im Agrarraum einsetzt. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung einer regional angepassten Sorten- und Artenvielfalt von Kulturpflanzen und deren genetischen Ressourcen für die Versorgung des Menschen.

Die Freilichtmuseen im Allgemeinen, wie auch das LWL-Freilichtmuseum Detmold im Speziellen, sind in besonderer Weise geeignet, einen Beitrag zur Bewahrung alter, lokaler Kulturpflanzenarten zu leisten, und damit die biologische Vielfalt im Agrarraum zu fördern und zu schützen. Denn sie gelten in weiten Teilen der Bevölkerung

als anerkannte Institutionen, die Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt sammeln, bewahren, erforschen, bekannt machen und ausstellen. Somit geht von ihnen eine große Multiplikatorwirkung aus. Die Freilichtmuseen geben auf ihrem Gelände einen Überblick der Kulturgeschichte umgebender Regionen, einschließlich der vom Menschen geschaffenen und stark von den naturräumlichen Voraussetzungen abhängigen Kulturlandschaften. Dazu gehört auch eine Präsentation der ländlichen Hausgärten und der dort beheimateten Kulturpflanzenarten, einschließlich der alten Lokalsorten als wichtiger Bestandteil der bäuerlich-ländlichen Lebensweise. Die traditionellen Nutzgärten und ihr Pflanzenbestand sind ein prägender Bestandteil des typischen ländlichen Ortsbildes und werden auch so in der Bevölkerung wahrgenommen. Das Interesse daran, das ebenfalls sehr eng mit der Stärkung des Heimatgedankens durch Pflege ländlicher Traditionen und Lebensweisen verknüpft ist, wird durch deren Ausstellung in den Freilichtmuseen in besonderer Weise bewahrt und (wieder) erweckt. Dies trägt entscheidend zu einer erhöhten Bereitschaft in der Bevölkerung bei, alte Sorten dauerhaft zu nutzen (und damit deren Erhaltung zu sichern).

Die Ziele und Inhalte des MuD, das am Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold und in dessen bevorzugter Einzugsregion in Westfalen-Lippe durchgeführt wurde, sind somit auch auf andere Freilichtmuseen und zugeordnete Regionen in Deutschland und Europa übertragbar.

3 Planung und Ablauf

Nachdem das Projekt zu Beginn im Herbst 2011 in der Öffentlichkeit bekannt gemacht worden war, stand zunächst der Aufbau einer Pflanzensammlung aus alten Sorten im Mittelpunkt des Interesses. Daneben wurde kontinuierlich durch Anwerbung von Mitgliedern die Einrichtung und der Ausbau eines regionalen Netzwerks für den On-farm-Anbau betrieben.

Begleituntersuchungen dienten dazu, zum einen durch die Inventarisierung von Kulturpflanzen in alten struktur- und artenreichen, ländlichen Gärten einen Überblick über deren aktuelle Verbreitung zu erhalten. Andererseits konnten im Gespräch mit den Nutzern vor allem Hinweise auf die traditionelle Verwendung und die besonderen Eigenschaften der Kulturpflanzen erlangt werden.

Die Akzessionen (Erwerbungen bzw. Zugänge von Pflanzenmaterial), die gezielt 2012 bis 2014 in den ländlichen Gärten in Westfalen-Lippe gesammelt und teilweise ab 2013 in speziellen Beeten im LWL-Freilichtmuseum Detmold angebaut und vermehrt wurden, konnten erstmals ab Anfang 2014 kostenlos an interessierte Mitglieder im Netzwerk zum Anbau im eigenen Garten und zur Nutzung abgegeben werden. Damit wurde das Hauptziel des Projektes erfolgreich umgesetzt, eine wichtige Grundlage zu schaffen zur Erhaltung und Förderung alter, lokaler Kulturpflanzensorten durch Vermehrung im LWL-Freilichtmuseum Detmold und Wiederverbreitung in der Region mittels On-farm-Anbau.

Die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den beiden Projektpartnern verlief durchweg sehr konstruktiv und vertrauensvoll. Als ständige Ansprechpartner fungierten Frau A. Sternschulte und Prof. Dr. J. Carstensen auf Seiten des LWL-Freilichtmuseums Detmold sowie Dr. O. Denz vom Büro für Vegetationskunde, Tierökologie, Naturschutz in Wachtberg, der offiziell mit der Projektleitung betraut war.

Die Vorgehensweise im Projektverlauf wurde grundsätzlich im gemeinsamen Einverständnis geregelt. Zur Abstimmung dienten neben dem ständigen Erfahrungsaus-

tausch per Telefon und Emailverkehr vor allem die eintägigen Projektsitzungen, die regelmäßig, meist im 4- bis 6-wöchigen Abstand in den Räumen des LWL-Freilichtmuseums in Detmold stattfanden. Daran beteiligt waren grundsätzlich Fr. Sternschulte, Prof. Dr. Carstensen und Dr. Denz sowie weitere Personen, abhängig von ihrer Mitarbeit bei den jeweiligen Projektabschnitten, z.B. Kollegen/Innen aus dem Gärtnerteam des LWL-Freilichtmuseums Detmold. Insgesamt wurden 23 Projektsitzungen durchgeführt.

Außerdem wurde zu Beginn des Vorhabens in Abstimmung mit dem Projektträger eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) eingerichtet, die ein- bis zweimal jährlich abwechselnd in den Räumen des LWL-Freilichtmuseums Detmold und in denen der Bundesanstalt für Landwirtschaft (BLE) in Bonn tagte. Durch die Beteiligung externer Wissenschaftler insbesondere aus den Fachbereichen der Landwirtschaft, Botanik und Volkskunde sowie des Integrations- und Koordinationszentrums für Biologische Vielfalt (IBV), Pflanzengenetische Ressourcen erhielt das Projekt zusätzliche fachliche Anregungen.

4 Methode und Verfahren

4.1 Die Suche nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten

Wesentliche Voraussetzung zur Realisierung des Vorhabens ist verständlicherweise die Verfügbarkeit alter, lokaler Kulturpflanzensorten. Deshalb wurden die Bemühungen von vornherein auf deren (Wieder-) Entdeckung und Beschaffung konzentriert. Das Auffinden traditionell genutzter ländlicher Hausgärten spielt dabei eine zentrale Rolle, da sie am ehesten als Quelle dieser Sorten gelten können. Neben der Suche nach den alten Lokalsorten wurde auch eine Inventarisierung des Pflanzenbestands der Gärten mit Hilfe eines speziellen Erhebungsbogens durchgeführt (siehe Anlage „Erhebungsbogen“). Die zunächst beabsichtigte Erhebung der Strukturelemente und Lagekriterien mit Hilfe des Bogens wurde im Rahmen des Projektes nicht durchgeführt.

Begleitend dazu wurden mit Hilfe eines speziellen Fragebogens, der situationsbezogen beim Besuch als Gesprächsleitfaden diente, neben Angaben zum Garten, zu dessen Nutzern/Innen, zu den Gründen für die Bewirtschaftung des Gartens und zur Versorgungssituation vor allem Hinweise zur Verwendung der Kulturpflanzen und deren Zubereitung (Rezepte) sowie Informationen zum Anbau und zu den Eigenschaften der Gartenpflanzen gesammelt (siehe Anlage „Fragebogen“).

Die Erhebung des Pflanzenbestands sowie die teilweise Beleuchtung der ethno-botanischen und sozio-ökonomischen Aspekte rund um den ländlichen Hausgarten und seine Kulturpflanzen liefern wichtige Erkenntnisse über den aktuellen Zustand der Gärten und deren Pflanzeninventar sowie über die traditionelle Gartenbewirtschaftung. Dieses Wissen bildet bei der Weitergabe der gesammelten alten, lokalen Kulturpflanzensorten eine wichtige Grundlage für deren nachhaltige Sicherung durch ein regionales Netzwerk privater Nutzer für den On-farm-Anbau.

Für die Suche nach ländlichen Gärten mit alten Kulturpflanzensorten wurden mit der so genannten „Kalt-Akquise“, der „Heiß-Akquise“ sowie der Recherche unterschiedliche methodische Ansätze gewählt, die im Folgenden vorgestellt werden.

4.1.1 Kalt-Akquise

Die Kalt-Akquise besteht aus einer aktiven Suche nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten in ausgewählten privaten, ländlichen Gärten mittels Geländebereisung, ohne dass zuvor durch Mitteilungen aus der Bevölkerung oder Auswertung von Quellen konkrete Anhaltspunkte zum Vorkommen der Sorten in diesen Gärten vorliegen. Die Methode hat ihre Berechtigung, weil durch die Heiß-Akquise (siehe unten) häufig nicht alle betroffenen Nutzer erreicht werden. Außerdem werden nicht selten Kulturpflanzen seit mehreren Generationen in alten, ländlichen Gärten angebaut und vermehrt, ohne dass sich die Nutzer über die allgemeine Bedeutung hinsichtlich der Erhaltung alter Sorten bewusst sind. In anderen Fällen scheuen sie die aktive Rückmeldung. Die Entdeckung der alten Sorten in den jeweiligen Gärten gelingt im Allgemeinen nur durch das Gespräch mit den Gartennutzern und deren Angaben zu Alter und Anbau der Herkünfte, wodurch die hohe Bedeutung einer Kontaktaufnahme vor Ort besonders deutlich wird.

4.1.1.1 Auswahl der Untersuchungsgebiete

Die systematischen Geländebereisungen wurden aus zeitlichen und finanziellen Gründen auf eine bestimmte Auswahl von repräsentativen Beispielregionen in Westfalen-Lippe beschränkt. Dabei wurde besonderer Wert auf eine weite geografische Streuung der Beispielregionen gelegt sowie auf einen hohen Differenzierungsgrad bezüglich der natürlichen Faktoren Klima und Boden. Diesbezüglich lieferten die Angaben aus der naturräumlichen Gliederung Deutschlands nützliche Hinweise. Zusätzlich fanden besondere regionale Eigenschaften Berücksichtigung, z.B. die Einzelhoflage aufgrund von Anerbenrecht oder die topografisch bedingte Abgeschiedenheit von Tallagen, wodurch sich möglicherweise jeweils günstige Voraussetzungen für ein Überdauern alter, lokaler Kulturpflanzensorten in den dortigen Gärten geboten haben.

Auf diese Weise wurde versucht, bei der Materialsammlung ein möglichst vielfältiges Spektrum an alten Kulturpflanzen zu erhalten, um auch den Teilnehmern am Netzwerk für den On-farm-Anbau eine möglichst große Auswahl an alten, lokalen Kultur-

pflanzensorten aus verschiedenen Regionen Westfalen-Lippes zum Anbau im eigenen Garten und zur Nutzung anbieten zu können.

Bei der Auswahl der Beispielregionen wurde auch berücksichtigt, dass diese mit entsprechenden Baugruppen auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold vertreten sind, so dass die gesammelten, alten Lokalsorten in regionalspezifischer Weise in den Museumsgärten präsentiert werden können.

Dementsprechend wurden in 2012 die vier Regionen Hellwegbörden, Lipper Bergland, Plantlünner Sandebene und Siegerland als Beispielregionen ausgewählt. In 2013 wurden das Hochsauerland und Kernmünsterland hinzugenommen, und in 2014 schließlich noch das Westmünsterland.

4.1.1.2 Luftbildanalyse

Die Großräumigkeit der Beispielregionen und die Vielzahl der Gärten in den ländlichen Regionen erfordern eine zusätzliche Einschränkung bei der Auswahl derjenigen Gärten, die bei der Geländebereisung aufgesucht werden können. Diese weitere Vorauswahl kann grundsätzlich auf zweierlei Art und Weise geschehen. Zum einen ist es möglich, unter Berücksichtigung räumlicher Kriterien systematisch alle Gärten in bestimmten Teilgebieten einer Beispielregion zu besuchen, auf die man während der Bereisungen stößt. Bei dieser Vorgehensweise wird man immer nur einen kleinen, mehr oder minder subjektiv ausgewählten räumlichen Ausschnitt betrachten können. Deswegen wurde dieser Weg nicht beschritten. Stattdessen kann eine weit- aus höhere Repräsentativität in den Beispielräumen erlangt werden, wenn eine Vorauswahl der Gärten nach bestimmten Qualitätskriterien vorgenommen wird. Dementsprechend wurde der Fokus auf ländliche Hausgärten gelegt, d.h. mehr oder weniger große Nutzgärten im ländlichen Raum, die sich in der Umgebung von Hofstellen befinden. Wichtigstes Auswahlkriterium war dabei ein besonders hoher Strukturreichtum. Dieser ergibt sich z.B. bei einer mehr oder minder symmetrischen Gliederung der Gartenfläche in Beete, die meist durch niedrigwüchsige Buchshecken voneinander getrennt sind, oder durch einen kleinräumigen Wechsel von verschiedenen Bee-

ten ohne strenge symmetrische Aufteilung der Gartenfläche. Außerdem wurde versucht, bevorzugt „alte“ Gärten zu berücksichtigen, die sich am ehesten im Umfeld einer „älteren“ Bebauung (einzelne Hofstellen bzw. alte Dorfkerne) finden lassen. Die genannten Auswahlkriterien tragen der Annahme Rechnung, dass sich alte Gärten mit einer klassischen Gliederung der Beete oder einer hohen strukturellen Vielfalt meist durch eine große Mannigfaltigkeit und ein räumliches Nebeneinander von traditionellen Nutz- und Zierpflanzenarten und -sorten auszeichnen, und somit am ehesten als Hort alter und gefährdeter Lokalsorten im ländlichen Raum gelten können („Hot-Spots“ der Biodiversität). Dies schließt allerdings keineswegs aus, dass alte, lokale Kulturpflanzensorten auch in Gärten mit einem anderen Erscheinungsbild oder z.B. in städtischen Randbereichen bis heute „überlebt“ haben können.

Traditionelle Gärten, die den genannten Auswahlkriterien entsprechen, können im Allgemeinen recht gut durch eine Voruntersuchung in Form einer Luftbildanalyse beurteilt werden (hohe „Trefferquote“ im Gelände). Als besonders gut geeignet erwiesen sich dafür die aktuellen, hochauflösenden, farbigen Luftbilder in Form von digitalen Orthofotos DOP 20 der Landesvermessung, die freundlicherweise von der GeoBasis NRW bei der Bezirksregierung Köln kostenfrei im Rahmen der Amtshilfe zur Verfügung gestellt wurden. Darauf konnten entsprechende Gärten nicht selten bereits ab einer Größe von ca. 100 qm sehr deutlich erkannt werden (vergleiche Abbildung 1).



Abb. 1: Beispiel für einen im Luftbild gut identifizierbaren, traditionell genutzten, privaten Nutzgarten im ländlichen Bereich. Der Garten hat eine Größe von ca. 300 qm mit Kantenlängen von 10 und 30 m (Google Earth 2014).

Die Vorauswahl der Gärten geschah während des Winterhalbjahres mit Hilfe eines geografischen Informationssystems (GIS) in Form einer systematischen, flächendeckenden Absuche der Luftbilder visuell durch Betrachtung am Bildschirm. Die derart am Bildschirm identifizierten Gärten wurden als georeferenzierte Geometrien in einem Punktshape gespeichert, der bei der Bereisung zur besseren Orientierung im Gelände mit topografischen Karten unterschiedlicher Maßstäbe hinterlegt wurde, die ebenfalls von der GeoBasis NRW bei der Bezirksregierung Köln kostenfrei im Rahmen der Amtshilfe zur Verfügung gestellt wurden.

Eine eindeutige Identifizierung der Gärten mit Hilfe des Luftbildes gelang nicht in jedem Fall. Die Ursachen hierfür sind insbesondere eine ungenügende Auflösung der Luftbilder, eine (teilweise) Verschattung der Gärten durch Gebäude bzw. Bäume oder ein ungünstiger Aufnahmezeitpunkt des Luftbildes während des Winterhalbjahres. Aufgrund dieser qualitativen Unsicherheiten wurden den identifizierten Objekten unterschiedliche (Bearbeitungs-) Prioritäten zugeordnet, die als Sachinformation beigegeben wurden. Dabei kam den Objekten mit der „höchsten Priorität“ die größte Wahrscheinlichkeit zu, dass es sich um alte, ländliche Gärten mit einer großen Artenvielfalt und möglicherweise alten, lokalen Kulturpflanzensorten handelt. Diese Gärten wurden dann während der anschließenden Geländebereisungen bevorzugt aufgesucht.

4.1.1.3 Geländebereisungen

Geländebereisungen zum gezielten Besuch der mittels Luftbildanalyse ausgewählten Gärten wurden aufgrund der Vegetationsentwicklung bevorzugt im Zeitraum vom Frühjahr bis zum Herbst durchgeführt. Abhängig von der Entfernung des Gebietes, von seiner Größe und Topografie sowie von der Streuung der Gärten wurden im Mittel zwischen 8 und 10 verschiedene Gärten pro Tag aufgesucht. Auch die Eigenschaften der Gärten selber und die Kommunikationsbereitschaft der Nutzer hatten einen großen Einfluss auf die Zahl der besuchten Gärten pro Tag.

Die Absicht, bevorzugt die Gärten mit der höchsten Priorität aufzusuchen, denen das größte Potenzial an alten, lokalen Kulturpflanzensorten zukommt, wurde stets pragmatisch gehandhabt, so dass teilweise auch Gärten mit geringerer Priorität aufgesucht wurden, wenn sie sich in der Nachbarschaft befanden und interessant erschienen. Dies galt insbesondere auch für Gärten, die im Rahmen der Luftbildanalyse nicht identifiziert worden waren, jedoch von den Nutzern ausgewählter Gärten besonders empfohlen wurden. Diese Querverweise erwiesen sich nicht selten als sehr „lohnenswert“.

Teilweise war es erforderlich, einzelne Gärten mehrmals aufzusuchen, weil die Nutzer beim ersten Besuch nicht angetroffen wurden oder keine Gelegenheit zu einem ausführlichen Gespräch bestand. In anderen Fällen empfahl es sich, die Inventarisierung des Pflanzenbestands zu einem späteren Zeitpunkt bei geeigneterer jahreszeitlicher Entwicklung vorzunehmen oder zu vervollständigen. Dies ergab sich häufig auch für das Einsammeln von zugesagtem Pflanzenmaterial alter Kulturpflanzensorten.

4.1.2 Heißakquise

Parallel zur Kaltakquise wurde auch eine Heißakquise betrieben. Dabei ging es darum, die Öffentlichkeit durch Informationsmaterial und Pressemitteilungen auf das Projekt aufmerksam zu machen, verbunden mit einem Aufruf zur Meldung traditioneller Gärten mit alten, lokalen Kulturpflanzensorten. Auf diese Weise konnten gezielt Angaben zu deren Vorkommen aus der Bevölkerung gesammelt werden.

Um einen besonderen Anreiz zur Meldung alter, lokaler Kulturpflanzensorten zu schaffen, wurden Preise u.a. in Form von Büchern und Freikarten für den Besuch des Freilichtmuseums einschließlich der angeschlossenen Gastronomie ausgelobt, die 2014 im Rahmen einer Verlosung an die Gewinner verteilt wurden.

Ein projekteigener Flyer als Leporello im handlichen Format eines länglichen Briefkuverts mit einer kurzen Beschreibung der Ziele und Inhalte des Projektes, den Kontaktdaten des LWL-Freilichtmuseums Detmold und einem aufklappbarem Poster in

Din A3-Größe, auf dem ein attraktiver ländlicher Nutzgarten abgebildet ist, bildete die zentrale Werbeeinheit für das Projekt. Der Flyer wurde nicht nur direkt an Museumsbesucher verteilt, sondern gelangte auch über eine Auslage bei Netzwerkpartnern, wie Volks- und Raiffeisenbanken, Landfrauenverbände, Heimatbünde, Raiffeisenmärkte, Hofläden, Touristenbüros, Museen und Bauerncafés, in weiten Teilen Westfalen-Lippes in die Öffentlichkeit. Zudem erwies er sich als wichtiger „Türöffner“ im Rahmen der Geländebereisungen beim Besuch der Gärten und bei der Kontaktaufnahme mit den Nutzern.

Des Weiteren wurde das Projekt fortlaufend auch in anderer Weise in der Öffentlichkeit bekannt gemacht, insbesondere durch das Internet auf der museumseigenen Homepage. Hier wurde mit einem halbjährlich erscheinenden Newsletter über aktuelle Entwicklungen im Projektverlauf informiert. Als weitere Möglichkeiten wurden regionale Tageszeitungen, Landwirtschaftliche Wochenblätter, Vereinszeitschriften (z.B. des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde), Radio- und Regionalfernsendungen zur Bekanntmachung des Projektes genutzt.

Den im Rahmen der Heißakquise eingegangenen Meldungen wurde direkt durch Überprüfung vor Ort nachgegangen, sofern die Angaben nach telefonischer Rücksprache vielversprechend erschienen. Stets wurde ein persönliches Gespräch vereinbart, in dem Informationen zur Herkunft, zum Anbau und zur Nutzung der Kulturpflanzensorte abgefragt wurden. Außerdem wurde zum geeigneten Zeitpunkt das vermehrungsfähige Pflanzenmaterial eingesammelt, sofern nicht dessen Zusendung vereinbart worden war.

4.1.3 Recherche

Neben der Kalt- und Heißakquise wurden verschiedene Recherchen durchgeführt, um zu weiteren Informationen zur Verbreitung alter, lokaler Kulturpflanzensorten und deren regionalen Nutzung zu gelangen.

4.1.3.1 Auswertung von Archivalien

Um erste Hinweise zur Herkunft, Verbreitung und Nutzung alter, lokaler Kulturpflanzensorten in der Region zu erhalten, wurden Vorrecherchen in einigen Archiven durchgeführt. Dabei richtete sich das Augenmerk vor allem auf alte Lieferscheine, Rechnungen, Bestell- und Sortenlisten sowie Saatgutkataloge. Die Vorrecherchen wurden 2013 und 2014 durch Hauptrecherchen vertieft, die von ausgewiesenen, erfahrenen Archivarinnen durchgeführt wurden. Dabei wurde im Landesarchiv NRW, Abteilung Ostwestfalen-Lippe in Detmold schwerpunktartig nach Angaben zu angebauten Nutz- und Zierpflanzenarten und -sorten in den Gärten Westfalens und Lippes im Zeitraum von ca. 1850 bis 1960 gesucht. Ergänzend fand eine systematische Überprüfung alter Ausgaben von Zeitschriften bezüglich interessanter Hinweise zur Kultivierung und Nutzung von Gemüsen statt.

Weitere Archivrecherchen wurden im Gartenbaumuseum und Stadtarchiv in Erfurt und im Thüringer Hauptstaatsarchiv in Weimar vorgenommen. Da in Ostdeutschland eine lange Tradition der Pflanzenzüchtung und Saatgutwirtschaft bestand – man denke in diesem Zusammenhang vor allem an die überregional bekannten Gartenbaubetriebe, Pflanzen- und Samenhandlungen wie Benary, Chrestensen und Pabst – war nicht ausgeschlossen, dort auf Hinweise zum Anbau und zur Verbreitung alter Kulturpflanzensorten zu stoßen.

Daneben wurden auch Nachforschungen bei lokalen, alteingesessenen Gartenbaubetrieben und Samenhandlungen sowie bei Saatguthändlern durchgeführt, z.B. nach alten Lieferlisten, die Auskunft über die ehemaligen Vertriebswege des Saatguts in der Region und damit die mögliche Verbreitung alter, lokaler Kulturpflanzensorten geben können.

4.1.3.2 Literatur- und Internetrecherche

Anhand von Literatur- und Internetrecherchen wurde ebenfalls nach interessanten Anhaltspunkten zur Verbreitung alter Kulturpflanzensorten geforscht, Dabei richtete sich der Fokus vor allem auf lokale und regionale Veröffentlichungen.

Außerdem ergab sich dadurch ein Überblick über den aktuellen Forschungsstand zu den alten Pflanzensorten im deutschsprachigen Raum sowie über weitere ggf. für einen Erfahrungsaustausch nutzbare Initiativen auf diesem Gebiet, vor allem auch über aktuelle und frühere Projekte zum Thema der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten.

4.1.3.3 Kontakte zu weiteren Akteuren

Durch den Erfahrungsaustausch mit weiteren Akteuren auf dem Gebiet der Erhaltung von alten Kulturpflanzensorten wurde versucht, zusätzliche Hinweise zur Herkunft, Verbreitung und Nutzung alter Kulturpflanzensorten in der Region zu erlangen. So wurden Kontakte geknüpft u.a. zum VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt), zur Stiftung Kaiserstühler Gärten in Südwestdeutschland, zum Kraischouscheschgaard in Luxemburg und zum Landesverband der Kleingärtner e.V. Auch dem ersten „Internationalen Symposium für Pflanzenvielfalt ländlicher Gärten als kulturelles Erbe“, das vom 23. bis 25. Mai 2013 im LWL-Freilichtmuseum Detmold stattfand, kam diesbezüglich eine große Bedeutung zu.

4.1.3.4 Kampagne Gemüse-Malve

Im Rahmen des MuD stieß der Projektnehmer mehrfach auf die Gemüse-Malve (*Malva verticillata*), eine seltene, alte Kulturpflanze aus der Familie der Malvengewächse, die fälschlicherweise bei mehreren Nutzern aus Niedersachsen und Schleswig-Holstein unter der Bezeichnung „Butterkohl“ bekannt war, obwohl es sich bei letzterem um eine völlig andere Pflanzenart handelt, nämlich um einen speziellen Wirsing mit Zugehörigkeit zur Familie der Kreuzblütler. Diese „Verwirrung um den Butterkohl“ wurde 2013 in einem Artikel im Landwirtschaftlichen Wochenblatt veröffentlicht, verbunden mit der (sich leider bislang nicht erfüllenden) Hoffnung, Hinweise auf weitere Vorkommen und zur Nutzung der Gemüse-Malve zu erhalten. Weiterhin sollte mit dieser interessanten Geschichte aus dem Bereich der Kulturpflanzen – quasi als Zugpferd – für das Projekt geworben werden.

4.2 Sicherung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten

Die Sicherung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten wird im LWL-Freilichtmuseum Detmold vollzogen. Dies geschieht zum einen in-situ durch die Vermehrung in den Gärten, andererseits auch durch die Einrichtung einer Ex-situ-Sammlung.

4.2.1 Aufbau einer Datenbank

Sämtliche im Verlauf des Projektes gesammelten Daten wurden in eine Access-basierte Datenbank eingegeben, die so gestaltet ist, dass ihre Struktur fortlaufend an sich neu ergebende Erfordernisse angepasst werden kann.

Eine Dokumentation bzw. Anleitung zur Verwendung der Datenbank dient den Mitarbeitern/Innen des LWL-Freilichtmuseums Detmolds zur Unterstützung bei der Eingabe von Daten.

4.2.2 Taxonomische Referenz

Zur einheitlichen Benennung der Pflanzennamen wurde eine taxonomische Referenzliste verwendet. Dabei richtete sich die Bezeichnung der krautigen Nutz- und Zierpflanzenarten nach dem ROTHMALER, Exkursionsflora für Deutschland, Bd. 5: Krautige Zier- und Nutzpflanzen. Für Gehölze wurde die Gehölzflora des FITSCHEN verwendet. In den wenigen Fällen, in denen z.B. eine sinnvolle Differenzierung von Sorten nach dem Rothmaler nicht möglich war (z.B. beim Weiß- und Rotkohl), wurde auf die Angaben im ZANDER (Handwörterbuch der Pflanzennamen) zurückgegriffen.

4.2.3 Der Weg der Akzessionen – Teil 1: Entnahme und Kultivierung

Der Weg der Akzessionen wurde mittels spezieller Datenerfassungsbögen und Listen von der Entnahme über die Auf- bzw. Übernahme und Kultivierung im LWL-Freilichtmuseum Detmold bis zur Weitergabe an die Netzwerkteilnehmer detailliert dokumentiert. Dies ist auch für die spätere Rückgabe von Saatgut und anderen Vermehrungseinheiten an das LWL-Freilichtmuseum Detmold durch die aktiv am Netz-

werk Beteiligten (so genannte Erhalter) vorgesehen, die erstmalig im Herbst 2014 nach dem Ende der Projektförderung (Stichtag 14.09.2014) erfolgen wird. Auf diese Weise wurde der Grundstein für ein Bestandsverzeichnis angelegt, das als Teil der Datenbank jederzeit umfangreich Auskunft zum Status der einzelnen Akzessionen liefert.

Zunächst wurden im Entnahmebogen (siehe Anlage „Entnahmebogen“) detaillierte Angaben zur Kultivierung der alten Sorten in den Gärten, in denen sie gefunden wurden, festgehalten. Dies betraf insbesondere Informationen zu den Wuchsbedingungen (Boden, Klima, Bewässerung, Düngung, etc.), zur Aussaat, Pflege, Selektion und Ernte, um Anbau und Vermehrung im Freilichtmuseum möglichst in gleicher Weise fortsetzen zu können. Weiterhin wurden Angaben zur Verarbeitung, Verwendung, zu den Eigenschaften und – soweit bekannt – das Alter sowie die Geschichte und Herkunft der Pflanzen notiert.

In einem Übernahme- bzw. Kulturbogen (siehe Anlage „Übernahme-/Kulturbogen“) wurden dann zu Vergleichszwecken die Anbaubedingungen in den Gärten des LWL-Freilichtmuseums Detmold, der Zeitpunkt der Aussaat, Beobachtungen zum Wachstum, ggf. zum Auftreten von Krankheiten, zum Erntezeitpunkt, zur Menge, Vermehrung und Selektion festgehalten.

4.2.4 Sicherung durch Vermehrung in den Gärten (in-situ)

Die (wieder)entdeckten alten, lokalen Kulturpflanzensorten aus den privaten, ländlichen Hausgärten wurden mit Zustimmung ihrer Besitzer in das Freilichtmuseum überführt. Das eingesammelte, vermehrungsfähige Pflanzenmaterial, das entweder als gesamte Pflanze vorliegt oder in Form von Teilen davon, z.B. als Ableger, Ausläufer, Brutzwiebeln, Knollen, Rhizome, Samen, Stecklinge, Wurzeln oder Zwiebeln, konnte – ggf. nach einer Zwischenlagerung – in speziell dafür eingerichteten, mit Schnecken- und Wildschutzzäunen geschützten Anzucht- und Vermehrungsbeeten angebaut werden. Dabei wurde besonders auch auf die Vermeidung von Kreuzbefruchtungen geachtet (z.B. bei den Bohnen).

4.2.5 Sortenbestimmung

Auch wenn die Sortenbestimmung im Rahmen des MuD kein zentrales Anliegen war, so wurde zumindest beispielhaft versucht, eine entsprechende Überprüfung im Sinn einer Sortenprüfung (keine Wertprüfung) vornehmen zu lassen. So gelang es, die im Projekt gesammelten Akzessionen des Grünkohls beim Bundessortenamt im Rahmen der Registerprüfung mit aufnehmen zu lassen. Dort wurden die Sippen 2014 nach den bestehenden Richtlinien zur Unterscheidbarkeit, Homogenität und Beständigkeit geprüft. Im Ergebnis zeigte sich eine recht gute Unterscheidbarkeit der unterschiedlichen Herkünfte bei meist vergleichsweise hoher Variabilität der Merkmale Pflanzenhöhe, Anthocyanverfärbung, Blattkräuselung und Verzweigungsgrad. Parallel dazu wurde 2014 eine Sortenbestimmung der gesammelten Akzessionen der *Allium cepa* Aggregatum-Gruppe beim Leibniz Institut für Pflanzengenetik und Kulturpflanzenforschung (IPK) Gatersleben angeregt. Auf Empfehlung von dort soll demnächst in einem geeigneten Institut eine Chromosomenzählung durchgeführt werden, um die Akzessionen des triploiden Johannislauchs eindeutig – über die morphologischen Merkmale hinaus – von denen der Etagezwiebel zu unterscheiden. Die Ergebnisse werden erst nach dem Ende des Projektförderzeitraums (Stichtag 14.09.2014) vorliegen.

4.2.6 Zustimmungserklärung der Gartennutzer

Es ist grundsätzlich darauf zu achten, dass durch die Entnahme der Akzessionen und ihre nichtkommerzielle Weiternutzung sowie durch die Speicherung der persönlichen Daten der Geber nicht deren Eigentumsrechte oder sonstigen persönlichen Rechte im Sinn des Datenschutzes verletzt werden. Daher wurde eine entsprechende Zustimmungserklärung der Geber eingeholt, wodurch später eine ausreichende Flexibilität im Umgang mit den alten Kulturpflanzensorten ermöglicht wird (siehe Anlage „Zustimmungserklärung“).

Die Einwilligungserklärung, die beim ersten Besuch meistens (noch) nicht verwendet wurde, um nach Möglichkeit das gerade erst aufgebaute Vertrauensverhältnis zum LWL-Freilichtmuseum Detmold durch diese Formalität nicht zu belasten, wurde erst

zu einem späteren Zeitpunkt an die Geber verschickt, mit der Bitte um Unterschrift und Rücksendung an das LWL-Freilichtmuseum Detmold in einem beigefügten, adressierten und freigemachten Briefumschlag. Erfreulicherweise erfolgte in allen Fällen eine Rückantwort, teilweise auch erst nach erneuter Kontaktaufnahme mit den Gebern.

4.2.7 Sicherung durch Einrichtung eines Saatgutlagers (ex-situ)

Zur Lagerung der Samen, die nach der Vermehrung aus den Akzessionen gewonnen wurden, wurde auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold in einem für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Gebäude ein Saatgutlager eingerichtet. Dieses bildet den Grundstein für eine regionalbezogene Ex-situ-Sammlung alter, lokaler Kulturpflanzensorten.

4.3 Erhaltungsmaßnahmen

Der beste Weg zur dauerhaften Erhaltung der einmal gesicherten Akzessionen führt allgemein über den On-farm-Anbau, bei dem die alten, lokalen Kulturpflanzensorten mit Hilfe eines Netzwerks aus Personen, die Interesse an deren Anbau im eigenen Garten und deren Nutzung haben, wieder regional verbreitet werden. Darüber hinaus wurden im Rahmen des Projektes zusätzliche Instrumente zur Sicherung der Nachhaltigkeit unter Beteiligung anderer Bereiche der Öffentlichkeit eingesetzt.

4.3.1 Aufbau, Ausbau und Erhalt eines regionalen Netzwerks

Der Auf- und Ausbau eines regionalen Netzwerks für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten wurde kontinuierlich während des gesamten Projektzeitraums betrieben. Dazu wurden die ersten Pressemeldungen zu Beginn des Projektes, die vor allem dazu dienten, dessen Inhalte und Ziele in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, sogleich mit einem Aufruf zur Beteiligung am Netzwerk verbunden.

Zum Ausbau des regionalen Netzwerks wurden im Verlauf des Projektes weitere Möglichkeiten genutzt, um Interessenten anzuwerben. In erster Linie übernahm ein

projekteigener Flyer diese Aufgabe. Daneben dienten auch Pressemitteilungen oder spezielle Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Freilichtmuseums dazu, um auf das Projekt aufmerksam zu machen. Zudem boten auch die Geländebereisungen gute Gelegenheiten, Interessenten für das regionale Netzwerk zu gewinnen. Denn insbesondere die bevorzugt kontaktierten Besitzer struktur- und artenreicher, ländlicher Gärten vermögen aufgrund ihres ausgeprägten Bewusstseins für den traditionellen Anbau am ehesten die Erhaltung (on-farm) der Kulturpflanzensorten zu garantieren.

Zur nachhaltigen Einbindung der Netzwerk-Interessenten in das Projekt, insbesondere solange noch keine Übernahme von vermehrtem Pflanzenmaterial erfolgt war, wurde auch die Veröffentlichung eines Newsletters im Internet genutzt, der in etwa halbjährigen Abständen erschien, und zeitnah über wichtige Entwicklungen im Projektverlauf informierte. Die Inhalte wurden parallel dazu in einem Rundbrief auf dem Postweg an die Mitglieder des Netzwerks verschickt, da nicht alle Interessenten/Innen mit der Nutzung des Internets vertraut sind.

Zudem wurde versucht, Mitglieder für das regionale Netzwerk aus den Reihen der Landfrauenvereine, Heimatbünde und Kleingärtnerverbände zu gewinnen. Dazu wurden entsprechende Aufrufe zur Beteiligung in den jeweiligen Publikationsorganen abgedruckt, stets in Verbindung mit der Bitte zur Meldung alter, lokaler Kulturpflanzensorten.

Darüber hinaus wurden Kontakte zu anderen überregional tätigen Akteuren aus dem Bereich der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten aufgenommen, z.B. zum Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN), zum Dreschflegel und zu ProSpecieRara Deutschland, um auch hier Interessenten für das eigene regionale Netzwerk zu gewinnen.

4.3.2 Der Weg der Akzessionen – Teil 2: Weitergabe und Rücknahme

Auch nach der Entnahme der Akzessionen und deren Vermehrung im LWL-Freilichtmuseum Detmold wurde der weitere Weg der alten, lokalen Sorten detailliert

festgehalten, der über die Weitergabe an die Netzwerk-Mitglieder bis zur späteren Rückgabe von gewonnenem Saatgut und anderen Vermehrungseinheiten an das Freilichtmuseum verläuft. Dabei wird ab Herbst 2014 durch die jährliche Rücknahme nicht nur eine indirekte Kontrolle der Beteiligung am regionalen Netzwerk stattfinden, sondern es wird sich auch der Kreislauf schließen, der die Erhaltung der alten Kulturpflanzensorten nach ihrer (Wieder)Entdeckung dauerhaft durch On-farm-Anbau in der Region garantiert, wobei das LWL-Freilichtmuseum Detmold als regionales Informationszentrum für die biologische Vielfalt im ländlichen Garten im Hintergrund unterstützend mitwirkt. Die geregelte Rückgabe von Samenmaterial führt im gewissen Umfang auch zu einer Arbeitsteilung beim Anbau zu Vermehrungszwecken. Dies hat auch den Vorteil, dass die einmal sichergestellten, alten Sorten mit Blick auf eine Risikoverteilung bei nicht auszuschließenden phytopathogenen Ereignissen im Saatgutlager des LWL-Freilichtmuseums Detmold nicht (wieder) verlorengehen können.

Zur Dokumentation wurde eine Tabelle angelegt, um Angaben zum Erhalter, zum Zeitpunkt der Weiter- bzw. späteren Rückgabe sowie zur Art, Menge und Linie des abgegebenen bzw. zurückerhaltenen Pflanzenmaterials notieren zu können. In die Tabelle können ggf. auch Informationen zu den Erfahrungen der Netzwerk-Mitglieder bezüglich Anzucht, Anbau, Ernte und Selektion sowie Nutzung übertragen werden. Diese sollen zukünftig auf einem gesonderten, ggf. arten- bzw. sortenspezifischen Erfahrungs- oder Beobachtungsbogen gesammelt werden, der den Netzwerk-Mitgliedern zusammen mit dem Pflanzenmaterial ausgehändigt wird, und bei dessen Rückgabe wieder mitgegeben wird. Die endgültige Fertigstellung dieser Bögen wird erst nach dem Ende des Projektförderzeitraums (Stichtag 14.09.2014) erfolgen. Die gesammelten Angaben werden zu einem späteren Zeitpunkt in das Bestandsverzeichnis der Datenbank übertragen.

Um den Genpool der alten Kulturpflanzensorten möglichst eng zu halten, wird Vermehrungsmaterial nur von Netzwerkteilnehmern aus Westfalen-Lippe zurückgenommen.

4.3.3 Sortensteckbrief

Zu jeder einzelnen Akzession, die an die Mitglieder im regionalen Netzwerk für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten zum Anbau im eigenen Garten und zur Nutzung weitergegeben werden, wurde ein spezieller Sortensteckbrief erstellt, der auch im Internet veröffentlicht ist. In diesem wurden – soweit verfügbar – Informationen zur Herkunft, Geschichte und Nutzung der übernommenen Pflanzensorte angegeben sowie Anbauhinweise zur erfolgreichen Kultivierung. Letztere basieren zunächst auf den Erfahrungen der Spender und denjenigen, die beim Vermehrungsanbau im LWL-Freilichtmuseum Detmold gewonnen wurden. Es ist jedoch beabsichtigt, die Sortensteckbriefe zukünftig fortzuschreiben, um auch die späteren Erfahrungen der Netzwerk-Mitglieder bezüglich Anbau und Verwendung zu berücksichtigen.

4.3.4 Patenschaftserklärung

Die Übernahme alter Kulturpflanzensorten wurde durch Patenschaften „beurkundet“, um bei den Beteiligten das Bewusstsein für die Mitverantwortung bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt zu steigern (vergleiche Anlage Patenschaftserklärung). Mit der Patenschaftserklärung ist inhaltlich auch eine Verpflichtung zur Rückgabe von gewonnenem Samenmaterial der alten, lokalen Kulturpflanzensorten an das LWL-Freilichtmuseum Detmold verbunden, ebenso die Bitte zu einem kurzen Erfahrungsbericht über Anbau und Verwendung der alten Sorten auf einem speziellen Erfahrungs- bzw. Beobachtungsbogen.

4.4 Instrumente zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes

Das regionale Netzwerk für den On-farm-Anbau ist in besonderer Weise geeignet, die Erhaltung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten in der Region unmittelbar durch Anbau im privaten, ländlichen Garten und Nutzung zu garantieren. Darüber hinaus ist es wichtig, zusätzliche Instrumente zur Sicherung der Nachhaltigkeit des Projektes unter Beteiligung anderer Bereiche der Öffentlichkeit einzusetzen, die ihre Wirkung

vorwiegend mittelbar entfalten, indem sie das Thema der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten auf andere Ebenen übertragen.

4.4.1 Einbindung regionaler Akteure

Neben den privaten Nutzern ländlicher Gärten als dem Kern des Netzwerkes für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten in Westfalen-Lippe wurde auch versucht, Heimatvereine, Biologische Stationen und andere regionale Akteure, die selber zu Demonstrationszwecken einen ländlichen Nutzgarten in traditioneller Weise bewirtschaften, für die Übernahme (wieder)entdeckter, alter Sorten im eigenen Garten zu gewinnen. Von diesen Akteuren dürfte eine große Multiplikatorwirkung ausgehen.

4.4.2 Einbindung überregionaler Akteure

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die (wieder)entdeckten alten, lokalen Kulturpflanzensorten auch durch überregional tätige Akteure aus dem Bereich der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten in der Region weiter verbreitet werden können, z.B. durch den Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN), Dreschflügel oder ProSpecieRara Deutschland. Daher wurde mit einem Teil dieser Organisationen bereits Verbindung aufgenommen, damit die betroffenen Sorten auch in deren Bezugsangebot mit aufgenommen werden können.

Die Bemühungen, die Verbreitung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten auch außerhalb des regionalen Netzwerkes für den On-farm-Anbau zu fördern, folgt dem Gedanken der generellen Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt, und vermag einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt zu leisten. Jedoch gilt es dabei durchaus kritisch im Auge zu behalten, dass es dadurch zu einer mehr oder minder unkontrollierten „Verfälschung“ der regionalen Kulturpflanzenflora kommen kann, indem unvermittelt Sorten in Regionen gelangen, in denen sie jahrhundertlang nicht zum traditionellen Inventar der Nutzgärten gehörten. Diese gezielt unter dem Aspekt der Erhaltung und Steigerung der Biodiversität herbeigeführten Veränderungen in der Kulturpflanzenflora sind nicht vergleichbar mit früheren Entwicklungen, die z.B. mit

der Entdeckung neuer Kontinente im Zusammenhang standen und der auf versorgungsrelevante Gründe als Motivation zurückzuführenden allmählichen Verbreitung von dort beheimateten Kulturpflanzen. Andererseits besitzen sehr wahrscheinlich viele der alten Lokalsorten eine Migrationsgeschichte, die räumlich begrenzt und häufig nicht genau bekannt ist.

4.4.3 Internationale Grüne Woche

Auf Anregung des BMEL wurde das Projekt „Vielfalt ländlicher Gärten“ im Rahmen der BMEL-Sonderschau erfolgreich auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) vom 17.-26.01.2014 in Berlin präsentiert. An einem eigenen Stand wurde mit verschiedenen Medien, u.a. Postern, Flyern, Bestimmung von Samen und einem Pflanzbeet für die allgemeine Notwendigkeit der Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt geworben sowie für die Möglichkeiten, die jeder einzelne besitzt, z.B. durch den Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten in seinem Garten dazu beizutragen.

4.4.4 Vermarktung alter Lokalsorten

Die Wiedereinführung alter Sorten in die regionale Vermarktung gestaltet sich aufgrund der bestehenden gesetzlichen Vorschriften zum Sorten- und Saatgutrecht grundsätzlich als sehr schwierig. Bei traditionellen Gemüsen bietet sich z.B. die Möglichkeit zur Aufnahme in die Passagierliste der Arche von Slow Food Deutschland, einer Non-Profit-Organisation, die sich u.a. für die Bewahrung der regionalen Geschmacksvielfalt einsetzt. Wichtige Voraussetzung dafür ist, dass das Produkt kommerziell im Handel erwerbbar ist. Dieser Weg soll zukünftig für die Lippische Palme beschritten werden, die sich damit auch zu einer Art „Flaggschiff“ für das „Unternehmen Steigerung der biologischen Vielfalt in den ländlichen Gärten in Westfalen-Lippe“ entwickeln soll. In diesem Zusammenhang soll die Lippische Palme auch als Amateursorte beim Bundessortenamt angemeldet werden.

4.4.5 Fachsymposium

Vortragsveranstaltungen und Tagungen, die sich schwerpunktmäßig an ein Fachpublikum und Mitarbeiter aus Freilichtmuseen richten, können allgemein einen wichtigen Beitrag dazu leisten, über die Möglichkeiten von Freilichtmuseen zu informieren, alte Kulturpflanzensorten nachhaltig zu bewahren. So vermögen Beiträge über unterschiedliche Ansätze und Erfahrungen bei der Erhaltung von Kulturpflanzen auch interessante Anregungen zur Weiterentwicklung für das eigene Projekt zu liefern. Nicht zuletzt ergeben sich neue Kontakte, wodurch auch die weitere Vernetzung der Akteure und insbesondere der Freilichtmuseen untereinander gefördert wird. Aus diesem Grund veranstaltete das LWL-Freilichtmuseum Detmold im Mai 2013 ein mehrtägiges „Internationales Fachsymposium für Pflanzenvielfalt ländlicher Gärten als kulturelles Erbe“ (International Symposium for Phytodiversity of Rural Gardens as Cultural Heritage), bei dem zahlreiche Beiträge von verschiedenen Referenten aus dem In- und Ausland präsentiert wurden. Die gesammelten Tagungsbeiträge wurden ein Jahr später, im Mai 2014, in einem durchgängig zweisprachigen, deutsch-englischen Symposiumsband veröffentlicht.

4.4.6 Themenjahr

Eine breit angelegte, zusammenfassende Präsentation der Ziele, Inhalte und Ergebnisse eines Projektes, das – so wie dieses – unter starker Beteiligung der Öffentlichkeit stattfindet, ist wichtig, um diese über Stand und Erfolg des Vorhabens zu informieren, und gleichzeitig weiter für das Vorhaben zu werben. Dies sollte zeitnah nach Abschluss der ersten Projektphase geschehen, in diesem Fall zum Ende des Förderzeitraums (Stichtag 14.09.2014). Dadurch ergibt sich auch für das LWL-Freilichtmuseum Detmold die Gelegenheit zu einer Projektreflexion mit dem Ziel einer Optimierung des zukünftigen Verlaufs. Aus diesem Grund wurde 2014 im LWL-Freilichtmuseum Detmold ein so genanntes Themenjahr unter dem Motto „Marsch marsch ins Beet – Neu verliebt in alte Sorten“ veranstaltet. Dabei wurden ganzjährig mittels Geländestationen, die über das gesamte Gelände des Freilichtmuseums verteilt waren, unterschiedliche Themenkomplexe näher vorgestellt, wie Gartenformen (z.B. Apothekergarten, Gegensätze von Gemüse- und „Rasengarten“, Migrantengarten), An-

baumethoden (z.B. Fruchtfolge, Mischkulturen), Pflege – Zubehör – Verarbeitung (z.B. Gartenzaun, Dörren, Einmachen) und das Thema Vielfalt (z.B. Kohlvarieté, Minzenvielfalt, verkannte „Unkräuter“, wie Brennessel und Guter Heinrich). Im Rahmen eines Begleitprogramms wurden u.a. Führungen und Vorträge angeboten. Zudem fand im Rahmen einer zentralen Wochenendveranstaltung mit dem Thema „FREILICHTgenuss“ Anfang September eine Tauschbörse für Pflanzensorten statt, zu der auch überregionale Akteure eingeladen waren, z.B. der Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt (VEN).

4.4.7 Handlungsleitfaden

Zum Abschluss des Vorhabens wurde ein Handlungsleitfaden erstellt, der in erster Linie dazu dienen soll, anderen Freilichtmuseen in ihren Bezugsregionen auf der Grundlage der Erfahrungen, die im Rahmen des Projektes „Vielfalt ländlicher Gärten“ im LWL-Freilichtmuseum Detmold gewonnen wurden, Empfehlungen zur Umsetzung von Initiativen zur Erhaltung und Förderung alter, lokaler Kulturpflanzensorten durch On-farm-Anbau in einem Netzwerk zu geben. Bei der Gestaltung wurden die Rückmeldungen der PAG-Mitglieder und zweier Freilichtmuseen mit berücksichtigt, die aus Gründen der Qualitätssicherung eine Entwurfsfassung zur Beurteilung zugesandt bekommen hatten. Der Handlungsleitfaden besitzt einen modularen Aufbau, damit auch kleine Freilichtmuseen einzelne Aspekte umsetzen können.

5 Ergebnisse des Vorhabens

Wichtigstes Ergebnis des MuD „Vielfalt ländlicher Gärten“ und von zentraler Bedeutung für dessen großen Erfolg ist die Tatsache, dass es in nennenswertem Umfang gelungen ist, (wieder)entdeckte alte, lokale Kulturpflanzensorten in Westfalen-Lippe nach Vermehrung in den Gärten des LWL-Freilichtmuseums durch das aufgebaute Netzwerk für den On-farm-Anbau in privaten, ländlichen Gärten der Region (wieder) weiter zu verbreiten. Dabei ist die Anzahl der bis zum Ende der Projektförderung auf diesem Weg (wieder) weiter verbreiteten alten, lokalen Kulturpflanzensorten nur als Zwischenstand einer in den folgenden Jahren zu erwartenden anhaltenden Steigerung der Artenvielfalt in den privaten, ländlichen Gärten Westfalen-Lippes zu verstehen. Denn in den kommenden Jahren werden auch die Akzessionen, die in den Jahren 2013 und 2014 gesammelt wurden, mit einer durch Anbau und Vermehrung bedingten, zeitlichen Verzögerung von mindestens 1,5 Jahren für die Abgabe an die Netzwerkteilnehmer zur Verfügung stehen. Bislang war dies nur für Akzessionen möglich, die 2012 gesammelt wurden.

5.1 Auswahl beispielhafter Untersuchungsräume

Die Auswahl der repräsentativen Beispielregionen in Westfalen-Lippe zur Untersuchung des aktuellen Inventars an Kulturpflanzenarten und -sorten in den ländlichen Gärten fiel 2012 auf die Hellwegbörden (Westfälische Bucht), das Lipper Bergland (Weserbergland), die Plantlünner Sandebene (Westfälische Tieflandsbucht) und das Siegerland (Sauer- und Siegerland). Damit sind alle naturräumlichen Haupteinheiten (nach der alten Gliederung von Meynen & Schmithüsen aus den 1950iger und -60iger Jahren) bzw. Großlandschaften [nach der neuen Einteilung des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) aus den 1980iger Jahren] in Nordrhein-Westfalen, die wesentlichen Anteil an der Fläche von Westfalen-Lippe haben, durch beispielhafte Untersuchungsgebiete vertreten, wobei sowohl eine geografische Streuung dieser Regionen berücksichtigt wurde als auch ihre Repräsentierung im LWL-Freilichtmuseum Detmold.

Die 2012 getroffene Auswahl der Beispielregionen in Westfalen-Lippe wurde 2013 um zwei weitere Landschaftsräume erweitert, die ebenfalls auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold mit Baugruppen vertreten sind. Dabei handelt es sich um das Kernmünsterland (Westfälische Bucht) und das Rothaargebirge (= Hochsauerland; Sauer- und Siegerland). Dabei wurde – nicht ganz zu Unrecht, wie sich später herausstellte – von der Überlegung ausgegangen, dass in den genannten Gebieten aufgrund besonderer naturräumlicher Eigenheiten (Einzelhoflage im Kernmünsterland infolge von Anerbenrecht und die Abgeschiedenheit von Tallagen zusammen mit einer klimatischen Ungunst im Rothaargebirge) möglicherweise langfristig eine gewisse Notwendigkeit zur zumindest teilweisen Aufrechterhaltung der traditionellen Eigenversorgung bestand. Dadurch haben besonders günstige Voraussetzungen dafür geherrscht, dass regional überdurchschnittlich viele bislang noch unentdeckt gebliebene oder mittlerweile in Vergessenheit geratene, alte Kulturpflanzenarten und -sorten bis heute in den Gärten überdauern konnten.

Die Erweiterung des Untersuchungsraumes 2013 verfolgte auch die Absicht, durch eine Erhöhung der Gesamtzahl (wieder)entdeckter alter, lokaler Kulturpflanzenarten das Angebot für die Teilnehmer am Netzwerk für den On-farm Anbau in den privaten, ländlichen Gärten in Westfalen-Lippe (und damit ebenso die Sicherung und Erhaltung der alten Sorten) zu steigern.

Aus den gleichen Gründen wurden die Untersuchungen 2014 räumlich noch einmal ausgedehnt, indem das Westmünsterland mit einbezogen wurde. Dieses sollte – so die Vermutung, die sich später leider als falsch herausstellte – vor allem im Hinblick auf ein überdurchschnittliches Vorkommen alter, lokaler Kulturpflanzenarten ein ähnlich hohes Potenzial wie das Kernmünsterland besitzen, in dem bis dahin die meisten Akzessionen im Projektverlauf gesammelt wurden (s.u.). Die Annahme stützte sich darauf, dass das Westmünsterland hinsichtlich der naturräumlichen Eigenheiten, vor allem in Bezug auf eine gestreute Einzelhoflage, weitgehend mit dem Kernmünsterland vergleichbar ist. Im Unterschied dazu sind im Westmünsterland sandige Böden stärker verbreitet, so dass die Sortenvielfalt bei den Akzessionen möglicherweise auch aufgrund dessen noch einmal hätte gesteigert werden können.

5.2 Auswahl und Besuch von Gärten

In den einzelnen Beispielregionen wurden mittels Luftbildanalyse unterschiedlich viele Gärten mit verschiedenen Prioritäten identifiziert. Tabelle 1 gibt einen entsprechenden Überblick.

Tab. 1: Anzahl der in den einzelnen Beispielregionen mittels Luftbildanalyse identifizierten Gärten

Naturraum	Fläche qkm	Priorität			Summe
		höchste	hohe	mittlere	
2012:					
Hellwegbörden	1614	249	391	301	941
Lipper Bergland	1045	281	529	480	1290
Plantlünner Sandebene	243	51	187	178	416
Siegerland	529	173	325	267	765
2013:					
Kernmünsterland	2917	382	760	370	1512
Rothaargebirge	1204	111	172	89	372
2014:					
Westmünsterland	2060	222	308	106	636

Insgesamt wurden in den sieben Untersuchungsräumen 5932 Gärten identifiziert, die grundsätzlich als besuchenswert eingestuft wurden. Davon besitzen 25% die höchste Priorität, 45% eine hohe und 30% eine mittlere.

Betrachtet man die Verteilung der Gärten in Bezug auf die Größe des Gebietes, so erreichen Siegerland (Summe: 1,45 Gärten pro qkm und 0,33 Gärten höchster Priorität pro qm), Lipper Bergland (1,23 G/qkm; hö. P.: 0,27 G/qkm) und Plantlünner Sandebene (1,71 G/qkm; hö. P.: 0,22 G/qkm) die größten Dichten an identifizierten Gärten. Dies gilt sowohl bei alleiniger Betrachtung der Gärten höchster Priorität als

auch unter Einbeziehung aller Gärten. Deutlich geringer sind die Gartendichten in den großräumigen Hellwegbörden (0,58 G/qkm; hö. P.: 0,15 G/qkm), dem Kern- (0,52 G/qkm; hö. P.: 0,13 G/qkm) und dem Westmünsterland (0,31 G/qkm; hö. P.: 0,11 G/qkm) sowie dem walddreichen Rothaargebirge (0,31 G/qkm; hö. P.: 0,09 G/qkm).

Die Geländebereisungen zum Besuch der mittels Luftbildanalyse ausgewählten Gärten zwecks Suche nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten und Inventarisierung des Pflanzenbestands wurden 2012-2014 vom Frühjahr bis zum Herbst in allen sieben Beispielregionen durchgeführt. Aufgrund der hohen Zahl der insgesamt identifizierten Gärten und der großen „Trefferquote“ wurden dabei generell bevorzugt die Gärten mit der höchsten Priorität aufgesucht, zumal diesen das größte Potenzial an alten, lokalen Kulturpflanzensorten zukommt. In den ersten beiden Jahren wurden jeweils ca. 100 Besuchstouren unternommen, im dritten Jahr waren es ca. 35. Dabei entfielen im ersten Jahr auf die Hellwegbörden, Plantlünner Sandebene und das Siegerland jeweils ca. 20 Touren, auf das Lipper Bergland ca. 40. Im zweiten Jahr führten ca. 45 Touren ins Kernmünsterland und ca. 15 ins Rothaargebirge. Im Verlauf der übrigen Touren (ca. 40) wurden 2013 erneut Teilgebiete der bereits 2012 bereisten Beispielräume Hellwegbörden (ca. 20 Touren), Lipper Bergland (ca. 15 Touren) und Siegerland (ca. 5 Touren) bereist, um dort einerseits erstmalig die Gärten mit höchster Priorität aufzusuchen, deren Besuch aus zeitlichen Gründen im Vorjahr nicht (mehr) möglich gewesen war. Dies betraf 78 Gärten in den Hellwegbörden. Andererseits wurden in Teilgebieten der Beispielräume, in denen räumliche Lücken mit Gärten höchster Priorität bestehen, aus Gründen der Repräsentativität weitere Gärten mit hoher Priorität überprüft. Davon betroffen waren insgesamt 270 Gärten, von denen 95 auf die Hellwegbörden, 120 auf das Lipper Bergland und 55 auf das Siegerland entfallen. In dieser Zahl sind neben den Gärten hoher Priorität auch diejenigen enthalten, die bei der Kontaktaufnahme von den Nutzern/Innen besuchter Gärten als „lohnenswert“ empfohlen wurden, und nicht im Rahmen der Luftbildanalyse identifiziert worden waren (so genannte „unbestimmte“).

Darüber hinaus wurde ein Teil der 2012 bereits besuchten Gärten 2013 erneut aufgesucht, um zugesagte Akzessionen einzusammeln, die Inventarisierung bei geeig-

neterer jahreszeitlicher Entwicklung vorzunehmen oder um mit den Gartennutzer/Innen (ausführlicher) persönlich sprechen zu können. Davon betroffen waren insgesamt 72 Gärten, von denen 34 in den Hellwegbörden, 20 im Lipper Bergland, 3 in der Plantlünner Sandebene und 15 im Siegerland liegen. In anderen Fällen konnten fehlende Informationen auf dem fernmündlichen Weg per Telefonat oder schriftlich per Brief oder Email eingeholt werden.

Unter Berücksichtigung von 53 weiteren Gärten (21 mit hoher Priorität und 32 unbestimmte), denen außerdem 2013 im Kernmünsterland und im Rothaargebirge ein Besuch abgestattet wurde, konnten in dem Jahr damit insgesamt 966 Gärten aufgesucht werden. Die Steigerung der Gesamtzahl der besuchten Gärten gegenüber der Anzahl von 855 aus dem Vorjahr ist insbesondere der zeitweisen personellen Unterstützung durch eine zusätzliche Arbeitskraft zu verdanken.

In 2014 wurden insgesamt 222 Gärten höchster Priorität im Westmünsterland besucht. Zudem wurde auch – wie bereits im Vorjahr – ein Teil der Gärten wiederholt aufgesucht, die 2013 erstmals besucht worden waren. Dies betraf 42 Gärten im Kernmünsterland. Weiterhin wurde im Kernmünsterland – analog zur Vorgehensweise im Vorjahr – wiederum ein Lückenschluss durchgeführt. Dazu wurden im Raum Senden - Lünen - Ahlen, in dem nur wenige Gärten höchster Priorität identifiziert worden waren, 96 weitere Gärten hoher Priorität besucht. Schließlich wurden dort auch zwei unbestimmte Gärten aufgesucht. Auf eine vertiefende Bearbeitung des Rothaargebirges wurde aufgrund der geringen Ausbeute an Akzessionen im Jahr 2013 verzichtet.

Somit wurden in den drei Projektjahren insgesamt 2060 verschiedene Gärten besucht, 114 davon mehrfach. Nicht alle diese Gärten erwiesen sich beim Besuch als möglicher Hort für alte, lokale Kulturpflanzensorten. Abgesehen von den bereits oben geschilderten Schwierigkeiten bei der Identifizierung der Gärten mittels Luftbildanalyse, wurde die „Trefferquote“ z.T. auch dadurch geschmälert, dass manche Gärten zwischenzeitlich aufgelassen oder umgestaltet worden waren (mangelnde Aktualität der Luftbilder). Teilweise handelte es sich auch um Neuanlagen.

Tabelle 2 gibt einen Überblick der in den Beispielregionen bei der Suche nach alten Kulturpflanzensorten besuchten Gärten unterschiedlicher Priorität sowie der dabei gesammelten Akzessionen. Abbildung 2 zeigt die räumliche Verteilung der besuchten Gärten.

Tab. 2: Übersicht der besuchten Gärten und der gesammelten Akzessionen

Region	Priorität	Anzahl besuchter Gärten	Anzahl erneut besuchter Gärten 2013	Anzahl erneut besuchter Gärten 2014	Anzahl besuchter Gärten	Anzahl Akzes- sionen
Hellwegbörden	höchste	249	34		354	10
	hohe	105				1
	mittlere	0				0
	unbestimmte	0				5
Lipper Bergland	höchste	281	20		419	4
	hohe	136				2
	mittlere	0				0
	unbestimmte	2				3
Plantlünner Sandebene	höchste	51	3		144	1
	hohe	93				0
	mittlere	0				0
	unbestimmte	0				0
Siegerland	höchste	173	15		283	5
	hohe	89				1
	mittlere	0				0
	unbestimmte	21				2
Kernmünsterland	höchste	382		42	498	28
	hohe	96				0
	mittlere	0				0
	unbestimmte	20				2
Rothaargebirge	höchste	111			140	0
	hohe	15				2
	mittlere	0				0
	unbestimmte	14				1
Westmünsterland	höchste	218			222	3
	hohe	0				0
	mittlere	0				0
	unbestimmte	0				0
Gesamt	höchste	1465	72	42	2060	51
	hohe	534				6
	mittlere	0				0
	unbestimmte	57				13

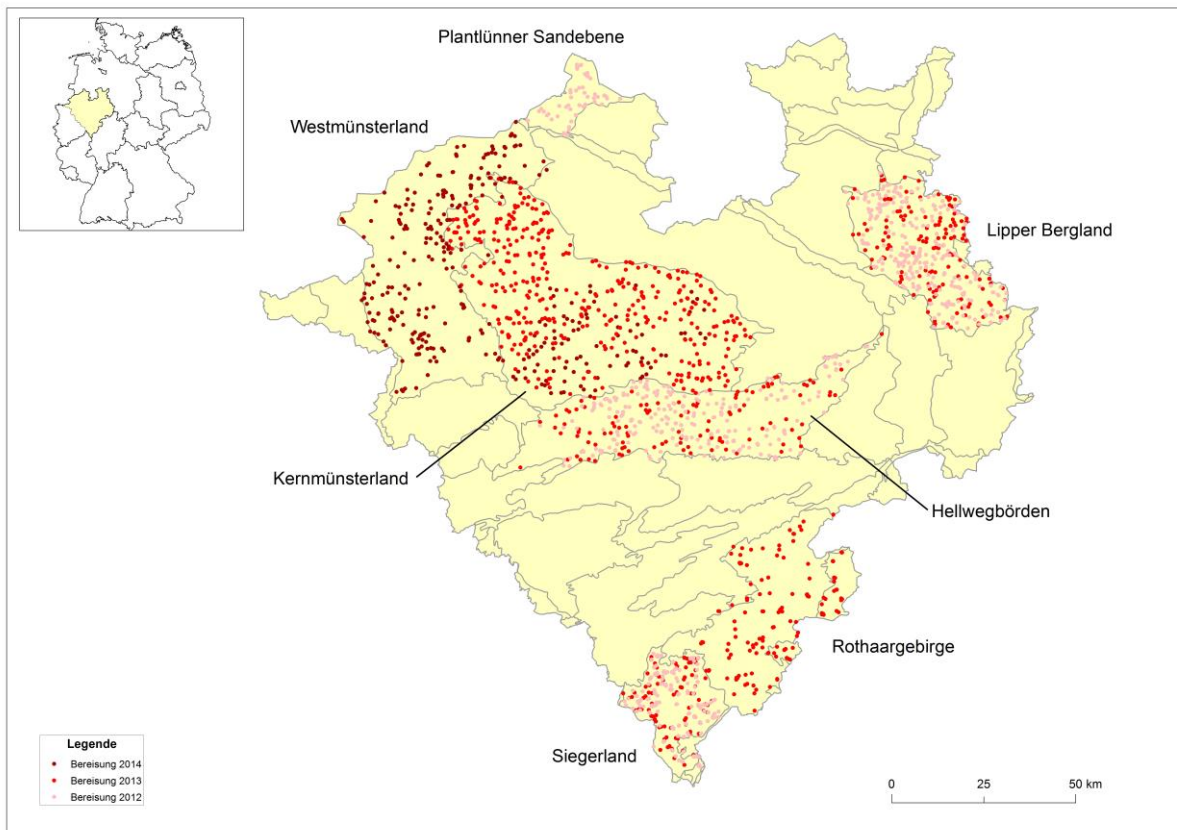


Abb. 2: Verteilung der in den sieben Beispielregionen Westfalen-Lippes 2012-2014 aufgesuchten Gärten zwecks Suche nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten und Inventarisierung

5.3 Gesammelte Akzessionen

Die Anzahl der gesammelten alten, lokalen Kulturpflanzensorten ist generell abhängig von der Ergiebigkeit des jeweiligen Raumes und damit von Region zu Region sehr unterschiedlich. Indes kann man hinsichtlich der Taxa durchaus gewisse Übereinstimmungen erwarten, die unabhängig von der jeweiligen Region sind, in der die Sorten gesammelt werden. Dies hängt sowohl mit einem überregional vergleichbaren bevorzugten Interesse am Anbau und an der Nutzung bestimmten Arten und Sorten zusammen, als auch mit deren unterschiedlichen Lager- und Vermehrungsfähigkeit.

Die Akzessionen konnten teilweise wegen eines ungünstigen, jahreszeitlichen Entnahmezeitpunktes nicht direkt beim ersten Besuch mitgenommen werden (s.o.). Das zugesagte Pflanzenmaterial wurde zu einem späteren, geeigneteren Zeitpunkt eingesammelt. Einige wenige dieser Akzessionen konnten später nicht wie vorgesehen in das Projekt mit aufgenommen werden, weil sie sich nachträglich als ungeeignet erwiesen (z.B. kein ausreichendes Alter) oder vom Nutzer entgegen der Zusage nicht mehr bereitgestellt wurden (z.B. Verlust im Garten). Außerdem hat sich gezeigt, dass eine Überprüfung der Sortenangaben – insbesondere auch vor der Weitergabe an Netzwerkinteressenten – wichtig ist, da sich einige Angaben offensichtlich als falsch erwiesen. So wurde z.B. eine Busch-Bohne zunächst als Stangen-Bohne in der Sammlung geführt. Der Irrtum wurde erst später bemerkt und korrigiert.

Alte Rosensorten wurden im Projektverlauf aus Gründen unzureichender Anbaukapazitäten im LWL-Freilichtmuseum generell nicht gesammelt, zumal sich die Angaben der Besitzer zum Alter häufig als unzureichend erwiesen. Zudem wäre eine Sortenbestimmung im Rahmen des Vorhabens nicht leistbar gewesen. Die wenigen verlässlichen Angaben, die dokumentiert wurden, können bei Bedarf entsprechenden Erhaltungsinitiativen und Sammlern zur Verfügung gestellt werden.

In den Jahren 2012-2014 gelang es schließlich, insgesamt 103 Akzessionen alter, lokaler Nutz- und Zierpflanzensorten nachzuweisen, von denen 28 auf 2012, 65 auf 2013 und 10 auf 2014 entfallen. Dabei wurden 70 Akzessionen (ca. 68%) im Rahmen der Gartenbesuche bei den Geländebereisungen (so genannte Kaltakquise) belegt und 33 (ca. 32%) nach Meldungen von Personen, die durch Berichte im Rundfunk und Fernsehen sowie in der Tagespresse und in Fachzeitschriften auf das Projekt aufmerksam geworden waren (so genannte Heißakquise) (vergleiche Tabelle 3).

Tab. 3: Übersicht der im Projektzeitraum durch Kalt- und Heißakquise nachgewiesenen Akzessionen

Akzessions-Nr.	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Alter	Herkunft
AS_Z_001	Allium cepa Aggregatum-Gruppe	Schalotte	1917	Landkreis Osnabrück
AS_Z_005	Allium cepa Aggregatum-Gruppe	Johannislauch	1930	Oberwälder Land
AS_Z_013	Allium cepa Aggregatum-Gruppe	Johannislauch	mind. 1940	Obernkirchen
KS_Z_014	Allium cepa Aggregatum-Gruppe	Johanniszwiebel	1901	Hellwegbörden
KS_Z_015	Allium cepa Aggregatum-Gruppe	Johanniszwiebel	1902	Hellwegbörden
KS_Z_024	Allium cepa Aggregatum-Gruppe	Schalotte (Kartoffel-Zwiebel?)	1950	Hellwegbörden
KS_Z_028	Allium cepa Aggregatum-Gruppe	Schalotte	1950	Hellwegbörden
GZ_Z_012	Allium cepa Aggregatum-Gruppe	Schalotte (Kartoffel-Zwiebel?)	1920	Kernmünsterland
KS_Z_016	Allium cepa var. proliferum	Etagezwiebel	?	Hellwegbörden
OD_Z_020	Allium cepa var. proliferum	Etagezwiebel	1900	Kernmünsterland
AS_Z_010	Aster novae-angliae	Raublatt-Aster	mind. 1960	Oberwälder Land
KS_Z_010	Aster novi-belgii	Glattblatt-Aster	1960	Siegerland
AS_Z_026	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1900	Rothaargebirge
AS_Z_028	Atriplex hortensis	Garten-Melde	?	Ravensberger Hügelland
KS_Z_009	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1930	Lipper Bergland
KS_Z_012	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1900	Siegerland
KS_Z_022	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1950	Rothaargebirge
KS_Z_023	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1950	Rothaargebirge
KS_Z_032	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1950	Kernmünsterland
OD_Z_008	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1930	Lipper Bergland
OD_Z_012	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1870	Kernmünsterland
OD_Z_021	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1950	Kernmünsterland
OD_Z_024	Atriplex hortensis	Garten-Melde	?	Westmünsterland
GZ_Z_011	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1930	Kernmünsterland
GZ_Z_013	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1920	Kernmünsterland
OD_Z_009	Begonia tuberhybrida-Gruppe	Knollen-Begonie	1945	Sauerland
AS_Z_029	Beta vulgaris ssp. vulgaris Cicla-Gruppe	Mandold	?	Lipper Bergland
AS_Z_027	Borago officinalis	Borretsch	1900	Rothaargebirge
GZ_Z_009	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl	1923	Kernmünsterland
AS_Z_003	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	1940	Lipper Bergland
AS_Z_008	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl	?	Lipper Bergland
AS_Z_009	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl	?	Lipper Bergland
KS_Z_004	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	1950	Lipper Bergland
KS_Z_006	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	1950	Lipper Bergland
KS_Z_017	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	?	Lipper Bergland
KS_Z_018	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	?	Lipper Bergland
KS_Z_021	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	1920	Lipper Bergland
TW_Z_037	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	1930	Lipper Bergland
AS_Z_023	Dahlia spec.	Dahlie	1900	Rothaargebirge
AS_Z_024	Dahlia spec.	Dahlie	1900	Rothaargebirge
AS_Z_025	Dahlia spec.	Dahlie	1900	Rothaargebirge
KS_Z_007	Fragaria vesca	Garten-Erdbeere	1960	Lipper Bergland
OD_Z_005	Fragaria vesca	Garten-Erdbeere	1980	Hellwegbörden
OD_Z_003	Fritillaria imperialis	Kaiserkrone	1950	Hellwegbörden
AS_Z_011	Helianthus spec.	Staudensonnenblume	mind. 1960	Oberwälder Land
OD_Z_013	Heliopsis helianthoides	Sonnenauge	1910	Kernmünsterland
AS_Z_018	Hesperis spec.	Nachtviole	mind. 1960	Hellwegbörden
OD_Z_007	Hydrangea macrophylla	Garten-Hortensie	1900	Hellwegbörden
AS_Z_019	Iris spec.	Iris	mind. 1960	Hellwegbörden
KS_Z_033	Lactuca sativa var. crispa	Pflücksalat	?	Kernmünsterland
AS_Z_020	Lupinus spec.	Lupine	mind. 1960	Hellwegbörden

Kalt-Akquise

Heiß-Akquise

Tab. 3 ff.: Übersicht der im Projektzeitraum durch Kalt- und Heißakquise nachgewiesenen Akzessionen

Akzessions-Nr.	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Alter	Herkunft
OD_Z_023	Malva sylvestris	Wilde-Malve	1860	Kernmünsterland
OD_Z_022	Malva sylvestris ?	Wilde-Malve ?	1860	Kernmünsterland
OD_Z_002	Malva verticillata	Quirl-Malve (Gemüse-Malve)	1910	Damme, Kreis Vechta
AS_Z_014	Mentha piperita	Pfefferminze	?	Hellwegbörden
AS_Z_015	Mentha piperita	Pfefferminze	mind. 1960	Hellwegbörden
AS_Z_016	Monarda didyma	Indianernessel	mind. 1960	Hellwegbörden
AS_Z_021	Paeonia officinalis	Garten-Pfingstrose	mind. 1920	Ravensberger Hügelland
KS_Z_036	Paeonia officinalis	Garten-Pfingstrose	1920	Lipper Bergland
OD_Z_006	Paeonia officinalis	Garten-Pfingstrose	1940	Hellwegbörden
KS_Z_035	Phaseolus coccineus	Feuerbohne	1942	Rothaargebirge
AS_Z_004	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1930	Oberwälder Land
AS_Z_012	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	mind. 1960	Hellwegbörden
KS_Z_001	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1960	Plantünner Sandebene
KS_Z_003	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1960	Siegerland
KS_Z_005	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1950	Lipper Bergland
KS_Z_019	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1950	Hellwegbörden
KS_Z_020	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1939	Hellwegbörden
KS_Z_026	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1950	Hellwegbörden
KS_Z_027	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1950	Hellwegbörden
KS_Z_031	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1950	Siegerland
KS_Z_034	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1955	Paderborner Hochfläche
OD_Z_004	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1910	Hellwegbörden
OD_Z_025	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1920	Oberwälder Land
OD_Z_026	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	?	Westmünsterland
OD_Z_027	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	?	Westmünsterland
GZ_Z_004	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1927	Kernmünsterland
GZ_Z_005	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1927	Kernmünsterland
GZ_Z_007	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1923	Kernmünsterland
GZ_Z_010	Phaseolus vulgaris var. nanus	Busch-Bohne	1950	Kernmünsterland
KS_Z_002	Phaseolus vulgaris var. vulgaris	Stangen-Bohne	1960	Siegerland
KS_Z_025	Phaseolus vulgaris var. vulgaris	Stangen-Bohne	1950	Hellwegbörden
KS_Z_029	Phaseolus vulgaris var. vulgaris	Stangen-Bohne	1950	Kernmünsterland
KS_Z_030	Phaseolus vulgaris var. vulgaris	Stangen-Bohne	1950	Siegerland
OD_Z_010	Phaseolus vulgaris var. vulgaris	Stangen-Bohne	1969	Hellwegbörden
OD_Z_011	Phaseolus vulgaris var. vulgaris	Stangen-Bohne	1900	Kern-Münsterland
AS_Z_002	Phlox paniculata	Phlox	1935	Lübbecker Lössland
OD_Z_014	Phlox paniculata	Phlox (weiß)	1930	Kernmünsterland
OD_Z_015	Phlox paniculata	Phlox (blau)	1930	Kernmünsterland
OD_Z_017	Phlox paniculata	Phlox (weiß)	1930	Kernmünsterland
AS_Z_017	Phlox spec.	Phlox	mind. 1960	Hellwegbörden
OD_Z_016	Physostegia virginiana	Gelenkblume	1930	Kernmünsterland
GZ_Z_001	Pisum sativum	Pal-Erbse	1927	Kernmünsterland
AS_Z_022	Pisum sativum	Erbse	mind. 1951	Meerbeck
GZ_Z_008	Pisum sativum	Erbse	1923	Kernmünsterland
KS_Z_013	Pisum sativum ssp. sativum convar. axiphium	Zucker-Erbse	?	Siegerland
GZ_Z_002	Pisum sativum ssp. sativum convar. axiphium	Zucker-Erbse	1927	Kernmünsterland
KS_Z_011	Rheum rhabarbarum	Rhabarber	1960	Siegerland
OD_Z_001	Rheum rhabarbarum	Rhabarber	1950	Bad Salzuffen, Kreis Lippe
OD_Z_018	Rheum rhabarbarum	Rhabarber	1920	Kernmünsterland
OD_Z_019	Tagetes patula	Studentenblume	1920	Kernmünsterland
GZ_Z_003	Vicia faba	Dicke Bohne	1927	Kernmünsterland
GZ_Z_006	Zinnia angustifolia	Zinnie	1933	Kernmünsterland

Kalt-Akquise

Heiß-Akquise

Die Zahlen zur Heiß- und Kaltakquise der Akzessionen belegen den großen Erfolg der Kaltakquise als Methode zur (Wieder)Entdeckung alter, lokaler Kulturpflanzensorten. So wird die Bereitschaft, sich intensiv mit dem Thema „Vielfalt ländlicher Gärten“ zu beschäftigen, bzw. das Interesse an alten Kulturpflanzensorten und vor allem das Bewusstsein, ggf. selber etwas „Besonderes“ (im Sinn eines seltenen, traditionellen Kulturgutes) im eigenen Garten zu besitzen, offensichtlich vor allem durch den persönlichen Kontakt mit dem Gartennutzer vor Ort in spezifischer Weise und besonders (projekt)wirksam geweckt. Auch in Bezug auf Empfehlungen von anderen Gärten (meist in der Nachbarschaft), die von den Nutzern/Innen während des Besuchs genannt werden, wird die große Bedeutung der direkten Kontaktaufnahme deutlich.

Fast alle belegten Akzessionen (s.o.) konnten im Verlauf des Projektzeitraums in das LWL-Freilichtmuseum Detmold überführt und teilweise seit 2013 in den dortigen Gärten zwecks Aufbau einer Ex-situ-Sammlung sowie Weitergabe an Interessenten/Innen im regionalen Netzwerk für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten angebaut und vermehrt werden.

Insgesamt betrachtet sind hinsichtlich ihrer Herkunft 30 Akzessionen (29%) dem Kernmünsterland zuzuordnen, 16 (15%) den Hellwegbörden, 23 (22%) dem Lipper Bergland, neun (9%) dem Siegerland, acht (8%) dem Rothaargebirge, drei (3%) dem Westmünsterland und eine (1%) der Plantlünner Sandebene. 13 (13%) stammen aus weiteren Regionen, die nicht systematisch untersucht wurden, und dem Lipper Bergland, in dem das LWL-Freilichtmuseum liegt, benachbart sind, z.B. aus dem Kreis Höxter, dem Mindener Raum und dem angrenzenden, südlichen Niedersachsen. Alle diese Akzessionen wurden durch Heißakquise gesichert.

Ein Maß für die Effizienz der Kaltakquise ist die Anzahl der Gärten, die im Durchschnitt aufgesucht wurden, damit eine Akzession gesichert werden konnte. So wurden zur Sicherung einer alten Kulturpflanzensorte im Mittel 29 Gärten angefahren. Vergleicht man die verschiedenen Untersuchungsgebiete miteinander, so zeigt sich, dass die Suche im Kernmünsterland und in den Hellwegbörden besonders erfolg-

reich war. Hingegen war im Westmünsterland und in der Plantlünner Sandebene ein überdurchschnittlicher Aufwand notwendig (vergleiche Abbildung 3).

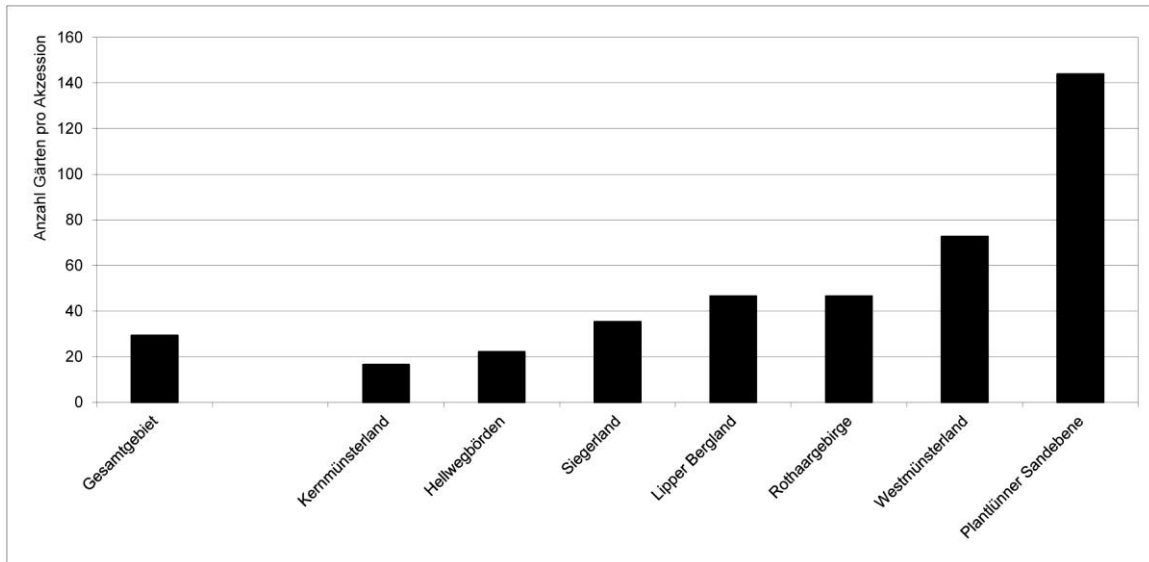


Abb. 3: Anzahl der Gärten, die im Mittel aufgesucht wurden, damit eine Akzession gesichert werden konnte, differenziert nach Untersuchungsgebieten

Durch die o.g. Zahlen wird die Annahme bestätigt, dass Gärten von Höfen in isolierter Lage außerhalb geschlossener Siedlungen, z.B. im Kernmünsterland, tatsächlich einen überdurchschnittlich erfolgreichen Fundort für alte, lokale Kulturpflanzensorten darstellen. Überraschenderweise scheint dies für die Gärten in den reliefbedingt isolierten Dörfern des Rothaargebirges und Siegerlandes nicht in der gleichen Weise zuzutreffen. Im Westmünsterland haben möglicherweise die sandigen, schnell austrocknenden und wenig(er) ertragreichen Böden in entscheidender Weise zu einer deutlichen Abkehr vom traditionellen, zumindest teilweise auf Selbstversorgung ausgerichteten Gemüseanbau im eigenen Garten beigetragen, und damit das Verschwinden alter Kulturpflanzensorten begünstigt.

Etwa die Hälfte der gesammelten Akzessionen ist nach Angaben der Nutzer/Innen älter als 1945, wobei die ältesten Nachweise bis 1860 zurückreichen. In einigen Fällen muss noch versucht werden, das genaue Alter nachzurecherchieren.

Die Arten- bzw. Sortenschwerpunkte der gesammelten Akzessionen werden bei den Gemüsen von der Busch-Bohne (19 verschiedene Provenienzen), der Garten-Melde (13), vom Grün-Kohl, einschließlich der Lippischen Palme (13), von den Zwiebeln der *Allium cepa* Aggregatum-Gruppe (jeweils vier Johanniszwiebeln und Schalotten), von der Stangen-Bohne (sechs) und von der Erbse (fünf) gebildet. Bei den Zierpflanzen sind Phlox (fünf Herkünfte) und Garten-Pfingstrose (drei) besonders stark vertreten.

Die alten, regionalen Kulturpflanzensorten, die bereits vor Beginn des MuD in den Gärten des LWL-Freilichtmuseums Detmold gewachsen sind, wurden bislang noch nicht berücksichtigt. Sie sollen nach Abschluss des Förderzeitraums (Stichtag 14.09.2014) in das Projekt integriert werden.

5.4 Anbau und Vermehrung der Akzessionen im LWL-Freilichtmuseum Detmold

Aufgrund des Zeitablaufs des Projektes wurden bislang ausschließlich die im ersten Jahr (2012) und im Folgejahr (2013) gesammelten Akzessionen alter, lokaler Kulturpflanzensorten in den dafür vorgesehenen, speziell angelegten Flach- und Hochbeeten auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold ausgesät und vermehrt. Letzteres gilt aktuell vor allem für die Akzessionen aus 2012.

Tabelle 4 gibt Auskunft über die 2013 und 2014 angebauten sowie zum Ende des Projektförderzeitraums (Stichtag 14.09.2014) zur späteren Abgabe an Interessenten im Netzwerk verfügbaren Akzessionen.

Tab. 4: Angebaute, weitergegebene und zur Weitergabe bereitstehende Akzessionen in 2013 und 2014

Akzessions-Nr.	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anbau 2013	Abgabe 2014	Anzahl Nutzer	Anbau 2014	Abgabe 2015
AS_Z_001	Allium cepa Aggregatum Gruppe	Schalotte	1	1	12	1	1
AS_Z_005	Allium cepa Aggregatum Gruppe	Johannislauch	1	1	5	1	1
AS_Z_013	Allium cepa Aggregatum Gruppe	Johannislauch	1	1	2	1	1
KS_Z_014	Allium cepa Aggregatum Gruppe	Johanniszwiebel	1	1	2	1	1
KS_Z_015	Allium cepa Aggregatum Gruppe	Johanniszwiebel	1	1	3	1	1
KS_Z_024	Allium cepa Aggregatum Gruppe	Schalotte (Kartoffel-Zwiebel?)				1	1
KS_Z_028	Allium cepa Aggregatum Gruppe	Schalotte				1	1
GZ_Z_012	Allium cepa Aggregatum Gruppe	Schalotte (Kartoffel-Zwiebel?)				1	1
KS_Z_016	Allium cepa var. proliferum	Etagenzwiebel	4	1	10	4	1
OD_Z_020	Allium cepa var. proliferum	Etagenzwiebel				4	1
AS_Z_010	Aster novae-angliae	Raubblatt-Aster	4	2	18	4	1
KS_Z_010	Aster novi-belgii	Glattblatt-Aster	4	2	7	4	1
AS_Z_026	Atriplex hortensis	Garten-Melde		2	4	1	1
AS_Z_028	Atriplex hortensis	Garten-Melde		2	1	1	1
KS_Z_009	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1	1	11	1	1
KS_Z_012	Atriplex hortensis	Garten-Melde	5 -				
KS_Z_022	Atriplex hortensis	Garten-Melde		2	2	1	1
KS_Z_023	Atriplex hortensis	Garten-Melde				1	1
KS_Z_032	Atriplex hortensis	Garten-Melde		2	0	1	1
OD_Z_008	Atriplex hortensis	Garten-Melde	1	1	4	1	1
OD_Z_012	Atriplex hortensis	Garten-Melde		2	4	1	1
OD_Z_021	Atriplex hortensis	Garten-Melde		2	0	1	1
OD_Z_024	Atriplex hortensis	Garten-Melde				1	1
GZ_Z_011	Atriplex hortensis	Garten-Melde				1	1
GZ_Z_013	Atriplex hortensis	Garten-Melde				1	1
OD_Z_009	Begonia Tuberhybrida-Gruppe	Knollen-Begonie	4	2	11	4	
AS_Z_029	Beta vulgaris ssp. vulgaris Cicla-Gruppe	Mangold				1	
AS_Z_027	Borago officinalis	Borretsch				1	1
GZ_Z_009	Brassica oleracea	Grün-Kohl				2	
AS_Z_003	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	2	2	2	3	1
AS_Z_008	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl	2			3	1
AS_Z_009	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl	2			3	1
KS_Z_004	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	2			3	1
KS_Z_006	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	2	2	2	3	1
KS_Z_017	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	2			3	1
KS_Z_018	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)				2	
KS_Z_021	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)		2	7	2	
TW_Z_037	Brassica oleracea var. sabellica	Grün-Kohl (Lippische Palme)	2			3	1
AS_Z_023	Dahlia spec.	Dahlie				4	
AS_Z_024	Dahlia spec.	Dahlie				4	
AS_Z_025	Dahlia spec.	Dahlie				4	
KS_Z_007	Fragaria vesca	Garten-Erdbeere	1	1	7	1	1
OD_Z_005	Fragaria vesca	Garten-Erdbeere	1	1	17	1	1
OD_Z_003	Fritillaria imperialis	Kaiserkrone	4			4	
AS_Z_011	Helianthus spec.	Staudensonnenblume	4	2	29	4	1
OD_Z_013	Heliopsis helianthoides	Sonnenauge				4	
AS_Z_018	Hesperis spec.	Nachtviole				4	1
OD_Z_007	Hydrangea macrophylla	Garten-Hortensie	4			4	
AS_Z_019	Iris spec.	Iris				4	
KS_Z_033	Lactuca sativa var. crispa	Pflücksalat				1	1
AS_Z_020	Lupinus spec.	Lupine				4	1

Anbau
 1 Anbau einjährig
 2 Anbau zweijährig, erstes Jahr
 3 Anbau zweijährig, zweites Jahr
 4 Anbau mehrjährig
 5 + Ausfall; neues Vermehrungsmaterial angefordert
 5 - Ausfall; kein Vermehrungsmaterial mehr erhältlich

Abgabe
 1 Angebot zur Abgabe aus Eigenanbau nach Vermehrung
 2 Angebot zu Abgabe aus Fremdanbau ohne eigene Vermehrung
 3 Angebot zur Abgabe aus Vorrat des Eigenanbaus 2013

Tab. 4 ff.: Angebaute, weitergegebene und zur Weitergabe bereitstehende Akzessionen in 2013 und 2014

Akzessions-Nr.	Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Anbau 2013	Abgabe 2014	Anzahl Nutzer	Anbau 2014	Abgabe 2015
OD Z 023	<i>Malva sylvestris</i>	Wilde-Malve				1	1
OD Z 022	<i>Malva sylvestris</i> ?	Wilde-Malve ?				1	1
OD Z 002	<i>Malva verticillata</i>	Quirl-Malve (Gemüse-Malve)	1	1	21		3
AS Z 014	<i>Mentha piperita</i>	Pfefferminze				4	1
AS Z 015	<i>Mentha piperita</i>	Pfefferminze				4	1
AS Z 016	<i>Monarda didyma</i>	Indianernessel				4	
AS Z 021	<i>Paeonia officinalis</i>	Pfingstrose				4	
KS Z 036	<i>Paeonia officinalis</i>	Garten-Pfingstrose				4	
OD Z 006	<i>Paeonia officinalis</i>	Garten-Pfingstrose	4			4	
KS Z 035	<i>Phaseolus coccineus</i>	Feuerbohne				1	1
AS Z 004	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne	1	1	8		3
AS Z 012	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				1	1
KS Z 001	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne	1	1	1		3
KS Z 003	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne	1	1	2		3
KS Z 005	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne	1	1	9		3
KS Z 019	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				5 +	
KS Z 020	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				1	1
KS Z 026	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne		2	1	1	1
KS Z 027	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne		2	2	1	1
KS Z 031	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				1	1
KS Z 034	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				1	1
OD Z 004	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne	1	1	8		3
OD Z 025	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				5 +	
OD Z 026	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne					
OD Z 027	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne					
GZ Z 004	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				1	1
GZ Z 005	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				1	1
GZ Z 007	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne		2	3	1	1
GZ Z 010	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>nanus</i>	Busch-Bohne				1	1
KS Z 002	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>vulgaris</i>	Stangen-Bohne	1	1	0		3
KS Z 025	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>vulgaris</i>	Stangen-Bohne		2	5	1	1
KS Z 029	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>vulgaris</i>	Stangen-Bohne		2	7	1	1
KS Z 030	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>vulgaris</i>	Stangen-Bohne				1	1
OD Z 010	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>vulgaris</i>	Stangen-Bohne				1	1
OD Z 011	<i>Phaseolus vulgaris</i> var. <i>vulgaris</i>	Stangen-Bohne				1	1
AS Z 002	<i>Phlox paniculata</i>	Hoher Stauden-Phlox	4			4	1
OD Z 014	<i>Phlox paniculata</i>	Phlox (weiß)				4	
OD Z 015	<i>Phlox paniculata</i>	Phlox (blau)				4	
OD Z 017	<i>Phlox paniculata</i>	Phlox (weiß)				4	
AS Z 017	<i>Phlox spec.</i>	Phlox				4	
OD Z 016	<i>Physostegia virginiana</i>	Gelenkblume				4	
GZ Z 001	<i>Pisum sativum</i>	Pal-Erbse				1	1
AS Z 022	<i>Pisum sativum</i>	Erbse ?				1	1
GZ Z 008	<i>Pisum sativum</i>	Erbse				1	1
KS Z 013	<i>Pisum sativum</i> ssp. <i>sativum</i> convar. <i>axiphium</i>	Zucker-Erbse	1	1	20		3
GZ Z 002	<i>Pisum sativum</i> ssp. <i>sativum</i> convar. <i>axiphium</i>	Zucker-Erbse				1	1
KS Z 011	<i>Rheum rhabarbarum</i>	Rhabarber	4			4	1
OD Z 001	<i>Rheum rhabarbarum</i>	Rhabarber	4	2	9	4	1
OD Z 018	<i>Rheum rhabarbarum</i>	Rhabarber				4	
OD Z 019	<i>Tagetes patula</i>	Studentenblume				5 -	
GZ Z 003	<i>Vicia faba</i>	Dicke Bohne				1	1
GZ Z 006	<i>Zinnia angustifolia</i>	Zinnie				1	

Anbau
 1 Anbau einjährig
 2 Anbau zweijährig, erstes Jahr
 3 Anbau zweijährig, zweites Jahr
 4 Anbau mehrjährig
 5 + Ausfall; neues Vermehrungsmaterial angefordert
 5 - Ausfall; kein Vermehrungsmaterial mehr erhältlich

Abgabe
 1 Angebot zur Abgabe aus Eigenanbau nach Vermehrung
 2 Angebot zu Abgabe aus Fremdanbau ohne eigene Vermehrung
 3 Angebot zur Abgabe aus Vorrat des Eigenanbaus 2013

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 36 Akzessionen in den Gärten des LWL-Freilichtmuseums Detmold angebaut. Unter diesen befinden sich 18 Akzessionen, z.B. Bohnen, Garten-Melde und Zucker-Erbse, die bereits ertragreich waren, so dass im Frühjahr 2014 hiervon ausreichend Material zur Abgabe an Interessenten im Netzwerk für den On-farm-Anbau zur Verfügung stand. 17 weitere Akzessionen konnten bereits in den Akzessionsgärten etabliert werden. Dabei handelt es sich um Grün-Kohl als zweijährige Gemüsepflanze und andere mehrjährige Gemüse, wie Rhabarber, sowie um Zierstauden, z.B. Hoher Stauden-Phlox und Garten-Pfingstrose, von denen zunächst noch ausreichend Vermehrungsmaterial zur Abgabe gewonnen werden musste. Schließlich ist es in einem Fall – betroffen ist eine Garten-Melde – zu einem Verlust der Akzession gekommen, da die 2012 gesammelten Samen nicht mehr keimfähig waren, und neues Saatgut aufgrund der eingestellten Nutzung der Sorte beim Akzessionsgeber im Spätsommer 2013 nicht mehr beschafft werden konnte.

Im Jahre 2014 wurden insgesamt 92 Akzessionen angebaut. Es wurden 49 einjährige Gemüse erfolgreich vermehrt, so dass hiervon Saatgut für die Abgabe in 2015 zur Verfügung stehen wird. Weiterhin konnte nun auch erstmals von den zweijährigen Gemüsen Samenmaterial gewonnen werden, so vom Grün-Kohl (sieben Herkünfte). Hiervon und von weiteren ausdauernden Gemüsen und Zierstauden wird in 2015 erstmals Material aus eigener Anzucht für die Abgabe an die Mitglieder im Netzwerk für den On-farm-Anbau zur Verfügung stehen. Drei Akzessionen konnten bislang nicht erfolgreich vermehrt werden. Bei zwei Busch-Bohnen wurden die Spender bereits um neues Saatgut gebeten. Bei der Studentenblume ist dies nicht mehr möglich. Sie ist verloren gegangen.

Im Frühjahr 2014 stand von 37 Akzessionen bereits Material zur Abgabe an Interessenten im Netzwerk für den On-farm-Anbau zur Verfügung. Darunter befinden sich 18 erfolgreich angebaute Akzessionen (17 einjährige sowie die ausdauernde Etagen-Zwiebel). In den übrigen Fällen handelt es sich um „überschüssiges“ Vermehrungsmaterial von Spendern, welches nicht für die eigene Anzucht benötigt wurde.

5.5 Netzwerk

Nach der ersten Bekanntmachung des Projektes hatten sich bis Ende 2011 insgesamt ca. 50 Personen aus Westfalen-Lippe telefonisch, per Email oder auf dem Postweg beim LWL-Freilichtmuseum Detmold gemeldet, und ihr Interesse an einer Beteiligung an einem Netzwerk für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten bekundet. Die Bemühungen zum Ausbau des Netzwerks wurden kontinuierlich während des gesamten Projektverlaufs fortgesetzt. Dazu wurde bevorzugt auch der Kontakt zu den Gartennutzern/Innen genutzt, bei denen im Rahmen der Geländebereisungen zur Suche nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten strukturreiche, ländliche Gärten angetroffen wurden.

Der Versuch, Mitglieder unter den Landfrauen, aus den Heimatvereinen sowie aus dem „Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner e.V.“ für den On-farm-Anbau (wieder)entdeckter, alter, lokaler Kulturpflanzensorten zu gewinnen, verlief gemessen an den Rückmeldungen überraschenderweise insgesamt leider bislang wenig erfolgreich. Die genauen Gründe dafür sind nicht bekannt.

Aktuell, zum Ende des Projektförderzeitraums (Stichtag 14.09.2014), umfasst das Netzwerk 166 Interessenten, die alte, lokale Kulturpflanzensorten in ihrem Garten anbauen und nutzen wollen. Sämtliche Mitglieder wurden anfangs zusätzlich zum Newsletter im Internet, der in etwa halbjährigen Zeitabständen über die neuesten Entwicklungen im Projektverlauf informierte, durch einen Rundbrief auf dem Postweg benachrichtigt.

Für 2015 ist geplant, die Mitglieder des Netzwerkes zur Besichtigung der Anzuchtflächen in das LWL-Freilichtmuseum Detmold einzuladen, um die Kontakte und den Erfahrungsaustausch untereinander weiter zu fördern. Die Treffen sollen auch später fortgesetzt werden.

5.6 Ausgabe von Pflanzenmaterial

Im Frühjahr 2014 wurde mit der Ausgabe von Pflanzenmaterial an die Interessenten/Innen im Netzwerk für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten begonnen. Dazu wurden die Mitglieder über das Angebot schriftlich informiert, mit der Bitte um Rückmeldung, sofern Interesse besteht. Zukünftig soll ergänzend dazu im Internet auf der Homepage des LWL-Freilichtmuseums Detmold eine Liste mit den aktuell für den On-farm-Anbau verfügbaren alten, lokalen Kulturpflanzensorten veröffentlicht werden, so dass sich auch daraufhin Interessenten melden können.

Bislang wurde den Teilnehmern des Netzwerkes für den On-farm-Anbau insgesamt Material von 37 Akzessionen kostenlos zur Weitergabe angeboten (s.o.). Davon wurden 34 Akzessionen an 75 Mitglieder abgegeben. Drei Akzessionen wurden nicht angenommen (vergleiche Tabelle 4: Eintrag „0“ in Spalte „Anzahl Nutzer“). Häufig wurden von den einzelnen Nutzern mehrere Akzessionen übernommen.

Im Frühjahr 2015 werden nach aktuellem Stand zum Ende des Projektförderzeitraums (Stichtag 14.09.2014) voraussichtlich insgesamt 74 Akzessionen zur Abgabe an Interessenten im Netzwerk für den On-farm-Anbau zur Verfügung stehen. Dabei handelt es sich um 52 Akzessionen aus dem Vermehrungsanbau des Jahres 2014 (47 Einjährige und fünf Ausdauernde mit starker Vermehrung), jeweils sieben zweijährige Gemüse (Grün-Kohl) sowie ausdauernde Gemüse und Zierstauden aus dem Anbau 2013/2014. Außerdem ist bei acht Akzessionen noch Restmaterial zur Abgabe aus der Ernte 2013 vorhanden (vergleiche Tabelle 4: Eintrag „3“ in Spalte „Abgabe 2015“).

5.7 Archivrecherchen

Bei der Auswertung von Archivalien wurden nur wenige greifbare Informationen zur Geschichte, Verbreitung und Verwendung von Nutz- und Zierpflanzensorten in Westfalen-Lippe gefunden, die im Rahmen des Projektes weiterführend nutzbar gewesen wären. Offensichtlich hat die Thematik „alte, lokale Kulturpflanzensorten“ generell kaum Spuren in nennenswertem Umfang im Aktenmaterial hinterlassen. Am

ehesten finden sich noch Angaben zu Obstsorten. Indes bleiben Gemüse und Stauden (fast) durchweg unberücksichtigt.

5.8 Internationales Fachsymposium

Zur nationalen und internationalen Vernetzung von Akteuren war das Internationale Symposium „für Pflanzenvielfalt ländlicher Gärten als kulturelles Erbe“ (International Symposium for Phytodiversity of Rural Gardens as Cultural Heritage) von großer Bedeutung, das im Mai 2013 im LWL-Freilichtmuseum Detmold stattfand. Den etwa 60 Teilnehmern überwiegend von Freilichtmuseen aus dem In- und Ausland (u.a. aus Dänemark, England, Luxemburg, den Niederlanden, Schweden und Ungarn) konnten über 20 inhaltsreiche Vorträge zu Kulturpflanzen und zur Biodiversität sowie zu den Erfahrungen verschiedener Akteure und von Freilichtmuseen zur Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt präsentiert werden. Im Verlauf der dreitägigen Veranstaltung wurden neue Kontakte geknüpft, bei denen konkrete Abstimmungen zu gemeinsamen Erhaltungsbemühungen von alten Kulturpflanzensorten getroffen wurden. In diesem Zusammenhang steht auch die Absicht, die Lippische Palme, eine regionale Grünkohlart, als Arche Passagier von Slow Food aufzunehmen.

Der Erfolg des Symposiums kommt auch darin zum Ausdruck, dass noch während der Veranstaltung Vertreter zweier anderer Freilichtmuseen (LVR-Freilichtmuseum Kommern und Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim) unverbindlich Interesse an der Ausrichtung von Folgetagungen geäußert haben.

6 Weiterführende Erkenntnisse

Im Rahmen des MuD wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die über die unmittelbar gewonnenen Ergebnisse des Projektes hinausgehen, und im Folgenden geschildert werden.

6.1 Gendatenbanken

Von Seiten des Projektträgers besteht ein großes Interesse daran, die Daten zu den im Rahmen des MuD (wieder)entdeckten, alten Kulturpflanzensorten in die nationale und internationale Gendatenbank zu übernehmen. Außerdem ist es sinnvoll, das LWL-Freilichtmuseum Detmold aufgrund der für diese Sorten errichteten Ex-situ-Pflanzensammlung zukünftig in das nationale und internationale Netzwerk für genetische Ressourcen von Kulturpflanzen zu integrieren.

Bei der Übernahme der Daten von den gesicherten Kulturpflanzensorten in die Gendatenbanken kommt die so genannte Deskriptorenliste nach dem international gültigen FAO/EURISCO-Standard zum Einsatz, mit der Passport-Daten von Akzessionen zu grundsätzlichen Informationen (z.B. biologischer Status) sowie über die Taxonomie, Herkunft und den Geber erfasst werden. Diese Passport-Deskriptoren wurden in Abstimmung mit dem Projektträger für alle Akzessionen alter Kulturpflanzensorten der aufzubauenden Ex-situ-Sammlung im Freilichtmuseum Detmold verwendet. Hintergrund ist, die Angaben für das nationale Inventar einem internationalen Standard anzupassen. Die Passport-Daten können in Form von Access- oder Excel-Tabellen nach Abschluss des Förderzeitraums (Stichtag 14.09.2014) an den Projektträger übergeben werden.

Zudem sollte später ein Abgleich mit anderen nationalen Datenbanken erfolgen, vorrangig mit der Genbank in Gatersleben, inwieweit es sich bei den Akzessionen tatsächlich um „neue“ Pflanzensorten handelt oder diese bereits in anderen Ex-situ-Sammlungen vorhanden sind.

6.2 Sortenbestimmung

Die Sammlung alter, lokaler Kulturpflanzensorten, die im Verlauf des MuD im LWL-Freilichtmuseum Detmold aufgebaut wurde, basiert allein auf den Angaben der Nutzer. Dabei handelt es sich bei den Altersangaben im Allgemeinen um mehr oder minder grobe Schätzungen, die an bestimmten Ereignissen festgemacht werden, z.B. Hochzeiten, Veränderungen am Haus, Hof oder Garten.

Nicht nur um das ungefähre Alter und die mögliche Eigenständigkeit verschiedener Herkünfte sortengleicher Akzessionen zu überprüfen, sondern auch um Anhaltspunkte zu erhalten, inwiefern es sich bei dem gesammelten Pflanzenmaterial ggf. um geschützte Sorten im Sinn des Sortenschutzgesetzes handelt, so dass beim weiteren Umgang damit nicht etwaige bestehende Sortenschutzrechte verletzt werden, ist es generell wünschenswert, durch entsprechende Experten eine Bestimmung der taxonomischen Zugehörigkeit und eine zumindest grobe Alterseinordnung vornehmen zu lassen.

Die Sortenbestimmung ist ein zentrales Problem der meisten Projekte, die sich mit der Erhaltung alter Kulturpflanzensorten beschäftigen. Eine reguläre Staudensichtung durch die Experten und Mitglieder des Arbeitskreises Staudensichtung im Bund deutscher Staudengärtner kommt zumeist wegen des hohen Aufwandes aus Zeit- und Kostengründen nicht in Betracht, sofern dort nicht zufälligerweise zeitgleich zum Projekt ein passendes Sortiment zu Vergleichszwecken zur Verfügung steht. Zukünftig könnte die Möglichkeit bestehen, durch die Mitglieder der aktuell im Aufbau befindlichen Netzwerke für Zierpflanzen und Gemüsesorten Unterstützung bei der Sortenbestimmung zu erhalten.

Auch die Mitglieder des Netzwerkes für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten könnten sich zukünftig an der Sortenbestimmung beteiligen, indem sie – möglichst über mehrere Jahre – eine an den Prüfungsrichtlinien des Internationales Verbandes zum Schutz von Pflanzenzüchtungen (UPOV) orientierte Sortenbeschreibung der angebauten Pflanzen vornehmen. Dadurch gewinnt die Tätigkeit der Paten weiter an Bedeutung, und das Netzwerk wird zusätzlich gestärkt.

6.3 Steigerung von Effizienz und Akzeptanz

Zur weiteren Steigerung der Effizienz und Akzeptanz bei der Umsetzung der Ziele und Inhalte des MuD in der Öffentlichkeit würde es sich empfehlen, bei den Bemühungen zur Erhaltung und Förderung alter, lokaler Nutzpflanzensorten, insbesondere von Gemüsen und Zierstauden, auch andere Projekte im ländlichen Raum mit einzubeziehen. Dafür würde sich der Bundeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ anbieten, in dem bislang bereits regionale Obstsorten und Nutztierassen unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung der biologischen Vielfalt eine Berücksichtigung finden. So könnte der Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten als Bewertungskriterium im Fachbewertungsbereich „Grüngestaltung und das Dorf in der Landschaft“ verankert werden. Es wird vorgeschlagen, eine entsprechende Initiative zu prüfen.

6.4 Evaluierung

Das MuD ist Teil eines Förderprogramms, bei dem sich das Bundesministerium für Landwirtschaft und Ernährung (BMEL) gemäß der Umsetzung der „UN-Konvention zur biologischen Vielfalt“ für verbesserte Maßnahmen zu deren Schutz und zur Bewahrung der landschaftlichen Strukturvielfalt im ländlichen Raum einsetzt. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung einer regional angepassten Vielfalt an alten Kulturpflanzen und traditionellen Nutz- und Zierpflanzenarten und deren Genreserven für die Versorgung des Menschen, vorrangig in-situ bzw. on-farm gegenüber ex-situ bzw. durch Genbanken. Zwar kann der Erfolg des Vorhabens unmittelbar aus der Anzahl der (wieder)entdeckten, alten, lokalen Kulturpflanzensorten und deren Weiterverbreitung im Netzwerk für den On-farm-Anbau in Westfalen-Lippe abgeleitet werden. Jedoch wäre es darüber hinaus auch wünschenswert zu erkennen, inwiefern das Projekt geeignet ist, zumindest auf regionaler Ebene einen nachhaltigen Beitrag dazu zu leisten, bei (Teilen) der Bevölkerung eine Bewusstseins- oder Verhaltensänderung hin zum Anbau und zur Nutzung einer größeren Vielfalt von Kulturpflanzen zu bewirken. Dazu wäre es sinnvoll, eine Evaluierung durchzuführen. Diese ist zwar bislang für das Projekt nicht vorgesehen, könnte aber – und das bedarf der eingehenden Prüfung – ggf. nachgeholt werden.

7 Konsequenzen für Nachfolgeprojekte

Die Erfahrungen, die das LWL-Freilichtmuseum Detmold im Verlauf des MuD gewonnen hat, werden in einem entsprechenden Handlungsleitfaden Eingang finden, der sich im Wesentlichen an andere Freilichtmuseen wendet, die sich als potenzielle Nachahmer in analoger Weise um die Bewahrung und Förderung der Artenvielfalt privater, ländlicher Gärten mittels eines Netzwerks für den On-farm-Anbau bemühen. Nachfolgend sind wichtige Konsequenzen herausgestellt, die sich für vergleichbare Projekte ergeben.

7.1 Kaltakquise versus Heißakquise

Die Kaltakquise, bei der systematisch im ländlichen Siedlungsbereich nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten gesucht wird, verspricht den größten Erfolg, um diese (wieder) zu entdecken. Dabei ist allerdings der hohe Kosten- und Zeitaufwand zu berücksichtigen. Die Mittel der Heißakquise, z.B. Flyer und Berichte in Zeitschriften, sind allein nicht ausreichend.

7.2 Vortragsreihe

Zur Steigerung der Effizienz bei der Meldung alter Kulturpflanzensorten sowie bezüglich der Gewinnung von Teilnehmern am Netzwerk für den On-farm-Anbau wird zusätzlich die Durchführung einer Vortragsreihe während des gärtnerisch ruhigen Winterhalbjahres bei ausgewählten Landfrauenvereinen, Heimatbünden und Kleingartenvereinen empfohlen. Durch die persönliche Ansprache vor Ort kann im Allgemeinen ein stärkeres Interesse am Projekt geweckt werden als durch schriftliche Aufrufe.

7.3 Kapazitäten im Freilichtmuseum

Zur Vermehrung und Betreuung der gesammelten, alten Kultursorten müssen ausreichend räumliche (vor allem im Hinblick auf eine Vermeidung von Kreuzbefruchtungen) und personelle Kapazitäten im Freilichtmuseum vorhanden sein.

7.4 Bedeutung nicht-staatlicher Organisationen (NGO)

Zur nachhaltigen Sicherung der (wieder)entdeckten, alten, lokalen Kulturpflanzensorten sollte bei deren Anbau und Vermehrung auch hinsichtlich einer möglichen Entlastung des Freilichtmuseums verstärkt versucht werden, Akteure im Bereich nicht-staatlicher Organisationen für das Netzwerk zu gewinnen, z.B. Heimatvereine und Biologische Stationen, die eigene Schaugärten im Stil traditioneller „Bauerngärten“ bewirtschaften. Auf diese Weise können die Betreiber durch die Übernahme der alten Lokalsorten in die eigenen Gärten (In-situ-Anbau) gezielt deren allgemeine Bedeutung und Attraktivität steigern. Außerdem geht von diesen Institutionen eine große Multiplikatorwirkung in Bezug auf die Ziele und Inhalte des Projektes aus.

7.5 Zeitplan

Hinsichtlich des zeitlichen Ablaufs ist zu berücksichtigen, dass die Akzessionen in der Regel im Spätsommer und Herbst eingesammelt werden. Mit dem Anbau und der Vermehrung im Freilichtmuseum kann dann erst im darauffolgenden Frühjahr begonnen werden. Die erste Ernte erfolgt erst zum Ende dieses Jahres, so dass das Pflanzenmaterial zur Weitergabe an die Mitglieder im Netzwerk für den On-farm-Anbau frühestens 1,5 Jahre nach dem Einsammeln zur Verfügung steht. Dabei müssen auch Rückschläge einkalkuliert werden, wenn die erwarteten Erntemengen z.B. infolge von Schädlingsbefall oder bei vermindertem Aufgang geringer ausfallen als erwartet. Außerdem ist zu berücksichtigen, dass manche Sippen zwei- oder mehrjährig sind, und daher eine Vermehrung nicht sofort am Ende des ersten Anbaujahres erfolgt. Als besonders aufwändig erweist sich die vegetative Vermehrung der mehrjährigen Gemüse (z.B. Rhabarber) und Zierstauden, die sich nach Übernahme in das

Freilichtmuseum erst über mehrere Jahre am neuen Wuchsort etablieren müssen, bevor sie zur Weitergabe zur Verfügung stehen.

7.6 Stärkung des Netzwerks

Um das Netzwerk zu stärken und das Interesse am Projekt von frühzeitig angeworbenen Teilnehmern über einen längeren Zeitraum aufrecht zu erhalten, in dem noch keine Weitergabe vermehrter, alter Kulturpflanzensorten erfolgen kann, sollten Möglichkeiten geboten werden, die anfänglich noch losen Kontakte zu vertiefen und den Zusammenhalt zu fördern. So können die Teilnehmer z.B. zu Workshops in das Freilichtmuseum eingeladen werden oder um die Anzuchtbeete zu demonstrieren sowie die Fortschritte bei den Bemühungen, Vermehrungsmaterial zu gewinnen. Im Rahmen solcher Veranstaltungen ergibt sich für die Netzwerk-Teilnehmer auch die Gelegenheit, Kontakte untereinander zu knüpfen und Erfahrungen über Anbau und Verwendung bestimmter Kulturpflanzensorten auszutauschen. Andernfalls besteht die Gefahr, dass bei den Interessenten eventuell vorzeitig allzu große Erwartungen geweckt werden, die in eine Enttäuschung umschlagen können. Dies wirkt sich negativ auf die Motivation zur Teilnahme am Netzwerk aus.

7.7 Buchprojekt

Ergänzend zum Vorhaben empfiehlt sich eine Veröffentlichung in Form eines populärwissenschaftlichen, reich bebilderten Buches, das anhand regionaler Beispiele über das Projekt, seine Ziele, Inhalte und Ergebnisse berichtet. Das Buch bildet ein zusätzliches wichtiges Instrument zur Sicherung der Projektnachhaltigkeit, indem es sich anders als der Handlungsleitfaden (siehe oben) nicht nur an andere Freilichtmuseen wendet, sondern auch an die breite Öffentlichkeit. Dabei regt es weit über die Grenzen der Modellregion hinaus und somit bundesweit zur Nachahmung bzw. zum Mitmachen bei der Förderung und Erhaltung alter Kulturpflanzensorten an, d.h. es stärkt das regionale Netzwerk in der Modellregion und motiviert zur Bildung von weiteren Netzwerken in anderen Regionen. Durch die Einbeziehung einer Darstellung der Gärten des Freilichtmuseums als Mittel zur Demonstration der Erhaltungsbemühungen alter Kulturpflanzensorten wird auch dessen Etablierung als „Regionales In-

formationszentrum“ unterstützt. Schließlich besitzt das Buch großen Modellcharakter für andere Freilichtmuseen oder weitere Akteure im gesamten Bundesgebiet, da es wegweisend ist für die Art und Weise der Aufbereitung und Vermittlung der Ergebnisse von ähnlichen Projekten im Sinn einer Förderung der Nachhaltigkeit in der eigenen Region.

In dem Buch sollten nicht nur die Ergebnisse der Inventarisierung dokumentiert, sondern auch ausgewählte alte, lokale Sorten, ihre Eigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten (mit Rezeptvorschlägen) separat vorgestellt werden. Lebensnahe Schilderungen von Gartennutzern – gewissermaßen als Zeitzeugen – können als „Multiplikatoren“ wirken, und Anregungen zur eigenen Beteiligung am Projekt geben.

8 Erfolgskontrolle über die Einhaltung des Finanzierungs-, Zeit- und Arbeitsplans

Die Gesamtlaufzeit des MuD betrug drei Kalenderjahre von Mitte September 2011 bis Mitte September 2014, zzgl. einer Verlängerung bis Mitte Dezember 2014. Der Arbeitsplan wurde von vornherein auf diesen zeitlichen Verlauf abgestimmt, wobei insbesondere die von der allgemeinen saisonalen Entwicklung der Gärten sowie der Nutz- und Zierpflanzen abhängige Möglichkeit des Sammelns von Akzessionen Berücksichtigung fand. Daher wurde die Zeit bis zum Beginn der Gartenbereisungen im Frühjahr 2012 zwecks Suche nach alten, lokalen Kulturpflanzensorten und Inventarisierung der Gärten für die notwendigen Vorbereitungen genutzt, vor allem zur Festlegung der beispielhaften Untersuchungsregionen und zur Vorauswahl der zu besuchenden Gärten. Außerdem wurden das Projekt, seine Ziele und Inhalte in der Öffentlichkeit bekannt gemacht, u.a. durch Druck und Verteilung eines speziellen Flyers. Weiterhin wurde bereits mit dem Aufbau des Netzwerks für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten in privaten, ländlichen Gärten Westfalen-Lippes begonnen.

Auf diese Weise konnten im Sommerhalbjahr 2012, vom Frühjahr bis zum Herbst, zahlreiche Gärten bereist werden. Diejenigen Gärten, die aus Zeitgründen im ersten Untersuchungsjahr nicht (mehr) besucht werden konnten, wurden dann im Folgejahr aufgesucht.

Aufgrund des großen Erfolgs bei der Suche nach den alten, lokalen Kulturpflanzensorten im ersten Jahr wurde diese 2013 auf zwei weitere Untersuchungsgebiete ausgedehnt. Dafür wurden von Seiten des Projektträgers zusätzliche Mittel bereitgestellt.

In ähnlicher Weise wurde auch im letzten Untersuchungsjahr verfahren, jedoch wurde die Untersuchungskulisse aus Zeitgründen nur (noch) um einen Beispielraum erweitert. Der weitere Schwerpunkt der Geländearbeiten lag 2014 auf einem „Lückenschluss“ bei den zuvor bearbeiteten Gebieten.

Jeweils zum Jahresende wurde der größte Teil der zugesagten Akzessionen eingesammelt.

Die beiden Winterhalbjahre, Herbst bis Frühjahr 2012/13 und 2013/14, wurden zur Dokumentation der Geländeergebnisse genutzt und zur Vorbereitung auf die Freilanduntersuchungen im darauffolgenden Sommerhalbjahr. Zudem wurden in den beiden Winterhalbjahren Archiv-, Internet- und Literaturrecherchen durchgeführt.

Rechtzeitig im Frühjahr 2013 wurden die Anzuchtbeete zum Anbau und zur Vermehrung der gesammelten Akzessionen fertiggestellt. Die Betreuung wurde von einer eigens dafür eingestellten, gärtnerischen Fachkraft übernommen, deren Beschäftigung mit Fördermitteln des Projektträgers befristet bis zum Ende des Projektförderzeitraums (Stichtag 14.09.2014) finanziert wurde.

Auch das Internationale Symposium, das zu Beginn des Sommerhalbjahres 2013 im LWL-Freilichtmuseum Detmold stattfand, wurde während des vorangegangenen Winterhalbjahres vorbereitet.

Im dritten Winterhalbjahr fanden die Vorbereitungen zu der mit zusätzlichen Mitteln des Projektträgers geförderten Teilnahme des Projektnehmers an der Internationalen Grünen Woche in Berlin im Januar 2014 statt sowie diejenigen für das Themenjahr 2014. Bei letztgenanntem wurden – auch unter Berücksichtigung der Ergebnisse des MuD – anhand von Geländestationen im LWL-Freilichtmuseum Detmold die Bedeutung der biologischen Vielfalt beim Kulturpflanzenanbau und bei der Ernährung des Menschen demonstriert.

Außerdem wurden im Frühjahr 2014 die ersten vermehrten Akzessionen an die Teilnehmer im Netzwerk für den On-farm-Anbau alter, lokaler Kulturpflanzensorten in Westfalen-Lippe verteilt.

Dieser kurze Abriss über die während des Projektes ausgeführten Aufgaben verdeutlicht, dass Zeit-, Arbeits- und Finanzierungsplan unter Berücksichtigung zweier Mit-

telaufstockungen durch den Projektträger in einer Weise abgelaufen sind, die durch vorausschauende Planung aller Beteiligten und optimal aufeinander abgestimmte Teilschritte bei der Vorgehensweise gekennzeichnet waren. Dies war eine wichtige Voraussetzung für den großen Erfolg des MuD.

Lediglich gegen Ende des Projektes stellte sich heraus, dass der geplante Handlungsleitfaden während des Förderzeitraums (Stichtag 14.09.2014) nicht fertiggestellt werden konnte, da die Entwurfsfassung aus Gründen der Qualitätssicherung erst noch den Mitgliedern der PAG und zwei ausgewählten Freilichtmuseen zur kritischen Stellungnahme vorgelegt werden sollte. Daher wurde eine kostenneutrale Projektverlängerung bis 14.12.2014 beantragt.

In Tabelle 5 wird eine Übersicht der Arbeitsinhalte der Projektpartner mit groben Angaben zum jeweiligen Beteiligungsumfang gegeben.

Tab. 5: Übersicht der Arbeitsinhalte der Projektpartner

Aufgabe	LWL-Freilichtmuseum	BfVTN
Kalt-Akquise		
Auswahl der Untersuchungsgebiete	xx	xx
Luftbildanalyse		xxx
Geländebereisungen		xxx
Heiß-Akquise	xx	xx
Recherchen		
Auswertung von Archivalien	xxx	
Literatur- und Internetrecherche	xx	xx
Kontakte zu weiteren Akteuren	xx	xx
Kampagne Gemüse-Malve	xx	xx
Aufbau einer Datenbank		xxx
Erstellung einer taxonomischen Referenzliste		xxx
Sammeln der Akzessionen	x	xxx
Anbau und Vermehrung der Akzessionen	xxx	
Sortenbestimmung	xx	xx
Zustimmungserklärung der Gartennutzer	xx	xx
Einrichtung eines Saatgutlagers	xxx	
Aufbau, Ausbau und Erhalt des Netzwerks	xx	xx
Ausgabe von Pflanzenmaterial	xxx	
Sortensteckbrief	xx	xx
Patenschaftserklärung	xx	xx
Einbindung regionaler und überregionaler Akteure	xx	xx
Internationale Grüne Woche in Berlin	xxx	x
Vermarktung alter Lokalsorten	xxx	x
Internationales Fachsymposium	xxx	x
Veranstaltung eines Themenjahres	xxx	x
Handlungsleitfaden	xx	xx
Berichtsfassung		xxx

Es bedeuten: XXX = hoher Anteil
 XX = mittlerer Anteil
 X = geringer Anteil

9 Zusammenfassungen

9.1 Allgemeine Zusammenfassung

Im Zeitraum von Mitte September 2011 bis Mitte Dezember 2014 wurde am LWL-Freilichtmuseum Detmold, Nordrhein-Westfalen, Deutschland, ein Modell- und Demonstrationsvorhaben mit dem Kurztitel „Vielfalt ländlicher Gärten“ durchgeführt. Es war das Ziel des Projektes, alte, lokale Kulturpflanzensorten in Westfalen-Lippe nachhaltig zu sichern. Dazu wurde zum einen ein regionales Netzwerk für den On-farm-Anbau aufgebaut, das im Wesentlichen aus privaten Nutzern besteht, welche die im LWL-Freilichtmuseum Detmold vermehrten, alten Sorten in den privaten, ländlichen Gärten anbauen und nutzen. Andererseits werden die alten Sorten ex-situ in einem Saatgutlager auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold aufbewahrt. Darüber hinaus wurde das LWL-Freilichtmuseum Detmold zu einem regionalen Informationszentrum für die biologische Vielfalt im ländlichen Garten entwickelt, das im Hinblick auf die Erhaltung, Verbreitung und nachhaltige Nutzung traditioneller Kulturpflanzenarten und alter Lokalsorten die Aktivitäten und Initiativen verschiedener lokaler Akteure bündelt.

Im Verlauf des Projektes wurden in ausgewählten Beispielregionen in Westfalen-Lippe 103 Akzessionen alter, lokaler Gemüse- und Zierpflanzensorten gesammelt. Dazu wurde eine systematische Bereisung vorausgewählter, privater Nutzgärten im ländlichen Raum durchgeführt. Außerdem wurde mit Aufrufen insbesondere in Druckerzeugnissen, in einem Projektflyer, in Tageszeitungen und Fachzeitschriften, für die Meldung alter, lokaler Sorten geworben.

Die (wieder)entdeckten, alten, lokalen Kulturpflanzensorten wurden mit Zustimmung der Nutzer in das LWL-Freilichtmuseum Detmold überführt, dort ab dem Frühjahr 2013 in speziellen Anzucht- und Vermehrungsbeeten angezogen und erstmals ab dem Frühjahr 2014 an die Mitglieder des regionalen Netzwerks für den On-farm-Anbau verteilt.

Auf diese Weise ist es gelungen, zahlreiche alte, lokale Kulturpflanzensorten wieder in den Gärten der Region Westfalen-Lippes durch On-farm-Anbau weiter zu verbreiten.

Der Symposiumsband einer internationalen Fachtagung, in dem die vielfältigen Bemühungen von Freilichtmuseen in Deutschland und in Europa zur Erhaltung von Kulturpflanzensorten dokumentiert sind, das Themenjahr, in dessen Verlauf auf dem Gelände des LWL-Freilichtmuseums Detmold auch anhand von Projektergebnissen für die Arten- und Sortenvielfalt ländlicher Gärten bei der breiten Öffentlichkeit geworben und zum Mitmachen angeregt wurde, sowie ein Handlungsleitfaden, der sich auf der Grundlage der gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse des Projektes zur Nachahmung speziell an andere Freilichtmuseen richtet, sollen die Nachhaltigkeit des Vorhabens auf verschiedenen Ebenen unterstützen.

9.2 Darstellung, Wertung und Anwendung der Ergebnisse für Zwecke des BMEL

Das Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) „Vielfalt ländlicher Gärten“ ist Teil eines Förderprogramms, bei dem sich das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) gemäß den Verpflichtungen, die sich aus bestehenden rechtlichen Rahmenbedingungen wie dem Internationalen Übereinkommen über die Biologische Vielfalt (1992) und dem Internationalen Vertrag über Pflanzengenetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft (2001) ableiten, für verbesserte Maßnahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt sowie der landschaftlichen und kulturellen Vielfalt im Agrarraum einsetzt. Von zentraler Bedeutung ist dabei die Erhaltung und nachhaltige Entwicklung einer regional angepassten Sorten- und Artenvielfalt von Kulturpflanzen und deren genetischen Ressourcen für die Versorgung des Menschen. Insofern besteht von Seiten des Projektträgers ein grundsätzliches Interesse daran, lokal und regional verbreitete, alte Kulturpflanzensorten vor allem durch On-farm-Anbau nachhaltig zu sichern.

Im Rahmen des MuD ist es gelungen, zahlreiche dieser alten, lokalen Kulturpflanzensorten in Westfalen-Lippe zu sichern und nach Vermehrung in den Gärten des LWL-Freilichtmuseums Detmold (in-situ) durch das aufgebaute Netzwerk für den On-farm-Anbau in privaten, ländlichen Gärten der Region zu verbreiten. Bis zum Ende der Projektförderung wurden 103 Akzessionen gesichert, davon 73 Nutz- und 30 Zierpflanzen. Bisher konnten bereits 34 Akzessionen an 75 Mitglieder des Netzwerks weitergegeben werden. In den kommenden Jahren werden auch die Akzessionen, die in den Jahren 2013 und 2014 gesammelt wurden, mit einer durch Anbau und Vermehrung bedingten, zeitlichen Verzögerung von mindestens 1,5 Jahren für die Abgabe an die Netzwerkteilnehmer zur Verfügung stehen. Das Netzwerk umfasst gegenwärtig insgesamt 166 Mitglieder.

Neben dem On-farm- und In-situ-Anbau wird die Erhaltung der alten, lokalen Kulturpflanzensorten auch durch die Einlagerung von vermehrungsfähigem Material in einem speziell dafür auf dem Gelände des Freilichtmuseums eingerichteten Saatgutlager garantiert. Dieses bildet den Grundstein für eine regionalbezogene Ex-situ-Sammlung alter, lokaler Kulturpflanzensorten.

Die Daten der im Rahmen des MuD (wieder) entdeckten, alten Kulturpflanzensorten können unter der Verwendung der so genannten Deskriptorenliste nach dem international gültigen FAO/EURISCO-Standard in die nationale und internationale Gendatenbank übernommen werden. Zudem kann zu einem späteren Zeitpunkt ein Abgleich mit anderen nationalen Datenbanken erfolgen, vorrangig mit der Genbank in Gatersleben, inwieweit es sich bei den Akzessionen tatsächlich um „neue“ Pflanzensorten handelt oder diese bereits in anderen Ex-situ-Sammlungen vorhanden sind.

Neben der tatsächlichen Sicherung von Genmaterial in Form von alten Kulturpflanzensorten in Westfalen-Lippe geht vom Vorhaben eine große Signalwirkung für dessen Nachhaltigkeit aus, indem insbesondere durch die Veröffentlichung von Ergebnissen und Erfahrungen aus dem Projekt in einem Internationalen Tagungsband und in einem Handlungsleitfaden sowie durch das Themenjahr sowohl weitere Freilichtmuseum in Deutschland zur Nachahmung als auch die interessierte Öffentlichkeit in

Westfalen-Lippe und in anderen Teilen Deutschlands zum Mitmachen angeregt werden.

So sind Freilichtmuseen in besonderer Weise geeignet, einen Beitrag zur Bewahrung alter, lokaler Kulturpflanzensorten zu leisten, und damit die biologische Vielfalt und die landschaftliche Strukturvielfalt im Agrarraum nachhaltig zu fördern und zu schützen. Denn sie gelten in weiten Teilen der Bevölkerung als eine anerkannte Institution, die Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt sammelt, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt. Somit sind sie als Mittler zwischen Forschung und Anwendung ein wichtiger Ansprechpartner, und es geht von ihnen eine große Multiplikatorwirkung aus. Die Freilichtmuseen geben auf ihrem Gelände einen Überblick der Kulturgeschichte der umgebenden Region(en), einschließlich der vom Menschen geschaffenen und stark von den naturräumlichen Voraussetzungen abhängigen Kulturlandschaft. Dazu gehört auch eine Präsentation der ländlichen Hausgärten und der dort beheimateten Kulturpflanzenarten, einschließlich der alten Lokalsorten als wichtiger Bestandteil der ländlichen Lebensweise. Die traditionellen Nutzgärten und ihr Pflanzenbestand sind ein prägender Bestandteil des typischen ländlichen Ortsbildes und werden auch so in der Bevölkerung wahrgenommen. Das Interesse daran wird durch deren Ausstellung in den Freilichtmuseen in besonderer Weise bewahrt und (wieder) erweckt. Dies trägt entscheidend zu einer erhöhten Bereitschaft in der Bevölkerung bei, alte Sorten dauerhaft zu nutzen (und damit deren Erhaltung zu sichern).

Die Ziele und Inhalte des MuD lassen sich vom Beispiel des LWL-Freilichtmuseums Detmold und dessen bevorzugten Einzugsbereich in Westfalen-Lippe auch auf andere Freilichtmuseen und zugeordnete Regionen in Deutschland und Europa übertragen.

Anlage

- Erhebungsbogen
- Fragebogen
- Entnahmebogen
- Übernahme-/Kulturbogen
- Zustimmungserklärung
- Patenschaftserklärung
- Kurzfassung der Ergebnisse
- Abstract